



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

487 (19.10.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348679)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Bestellgeld. Bei erst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberichtigung vorbehalten. Postkontonummer 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 11 (Ballermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schweringstr. 19/20 u. Meeresbühlstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage, Anzeigen 0,40 M. Restanten 3.—4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Alle Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, welche Betriebsstörungen u. dergleichen zu keinem Schaden für ausgefallene od. beschämte Ausgaben über für verpöblich Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Revision des Dawesplanes?

#### Die Auslandsreisen des Reparations-Agenten

##### Parter Gilbert bei Poincaré

V Paris, 19. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Reparationsagent Parter Gilbert ist gestern abend von London kommend in Paris eingetroffen. Wahrscheinlich wird er heute von Poincaré empfangen werden, mit dem er sich über die Möglichkeiten einer Revision des Dawesplanes besprechen wird, die nach seiner Ansicht in einer Herabsetzung der deutschen Jahreszahlungen zu suchen ist.

Parter Gilbert, der über denselben Gegenstand bereits mit dem englischen Schatzkanzler Winston Churchill verhandelt hat, wird sich auch nach Brüssel und vielleicht auch nach Rom begeben und dann nach Berlin zurückkehren, um dort die Verhandlungen mit der Reichsregierung weiter zu führen.

##### Höchst interessante Auslassungen der „Times“

London, 19. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Reparationsagent Parter Gilbert hat gestern seinen Londoner Besuch beendet und ist nach Paris abgereist. Parter Gilbert hat hier nicht nur mit dem Schatzkanzler und den Beamten des Schatzamtes, sondern auch mit dem Premierminister, dem Foreign Office und der Bank von England verhandelt und offenbar wichtige Fortschritte in der Reparationsfrage erzielt. In einer anscheinend von amtlicher Seite inspirierten Darstellung erklärt die „Times“, die Diskussion werde wahrscheinlich von jetzt an bedeutend schneller fortschreiten, da es gelungen sei, gewisse prinzipielle Vorfragen zu klären. Das Regierungsblatt gibt dann eine überaus interessante Darstellung der Reparationspolitik, in der zum ersten Male

##### der offizielle englische Standpunkt

klar hervortritt. Das Blatt erinnert zunächst daran, daß die gegenwärtigen Verhandlungen, die eine neue Phase im europäischen Wiederaufbau darstellen, von Dr. Stresemann bei seinem Pariser Besuch eingeleitet worden seien. Poincaré und Briand hätten damals die enge Verbindung der Rheinlandfrage mit den Reparationen betont und auf dieser Grundlage sei in Genf im September weiter verhandelt worden. Die „Times“ gibt an dieser Stelle eine bedeutende Erklärung für die Unersöhnlichkeit der französischen These durch den englischen Vertreter in Genf, die allgemein übersehene und stärkeren Ansehensplan Chamberlains zu widersprechen schien. „Der Dawesplan mit seinen Einschränkungen der deutschen Souveränität ist ein allgemeiner Ausdruck der Be-

währungsfrist für Deutschland, von der die Beilegung nur ein spezielles Beispiel ist. Die beiden Fragen gehören offensichtlich zusammen. Die jetzt eingeleitete Diskussion zielt auf eine

##### umfassende Liquidierung der Bewährungsperiode für Deutschland

hin.“ „Das System des Transferschubes, heißt es an anderer Stelle des Artikels, stellt eine Kontrolle über die deutschen Finanzen dar. Es sei von Anfang an klar gewesen, daß dieses System revidiert werden müsse, sobald Deutschland den Status der Gleichberechtigung unter den europäischen Nationen erreicht habe. Seit der prinzipiellen Einigung in Genf über die Notwendigkeit einer Revision sei viel vorbereitende Arbeit geleistet worden. U. a. habe der Ministerpräsident Baldwin bei seinem Aufenthalt in Paris wichtige Besprechungen über diese These mit Poincaré und Parter Gilbert gehabt. Die Haltung der englischen Regierung sei nach wie vor die des Balfourprinzips, d. h. daß England nicht mehr, aber auch nicht weniger verlange, als es an Amerika zu zahlen hat. Solange dieses Prinzip gesichert sei, werde England gerne an der Beschleunigung der Reparationsregelung mitwirken, die ja anscheinend die Voraussetzung für die so erwünschte deutsch-französische Annäherung sei.

Was man sich darunter vorstellt, daß die Reparationen „neu geregelt“ werden sollen, ohne daß die alten „prinzipiell“ modifiziert werden, vertritt die „Times“ allerdings nicht, sondern sagt nur vielsagend hinzu: „Was die Möglichkeit einer Lösung innerhalb der nächsten sechs Monate angeht, so sind die Sachverständigen des englischen Schatzamtes nicht so optimistisch wie ihre Kollegen in Frankreich, Deutschland und sogar Amerika. Die Hauptfrage ist, ob der gegenwärtige Augenblick richtig gewählt worden sei, um die Endsumme der deutschen Schuld festzulegen. Parter Gilbert glaubt dies, ebenso Poincaré und viele deutsche Staatsmänner. Eine Reihe einflussreicher Amerikaner teilt diese Ansicht. Die französische Regierung legt besonderen Wert darauf, daß bis zum August 1929 alles unter Dach und Fach sei, da sie an diesem Tage 400 Millionen Dollar amerikanische Kriegsanleihe zuräckzahlen habe. Eine kritische Frage bleibt vorerst noch zu lösen: Welche Regierung soll die Initiative ergreifen und offiziell die Einsetzung des Sachverständigenausschusses verlangen, dessen Urteile in Genf festgelegt worden sind?

Es ist kein Geheimnis, wenn man zu dieser Frage der „Times“ hinzusetzt, daß man in London die Initiative aus Berlin erwartet.

### Vom Zeppelin-Besuch in Amerika

Washington, 19. Okt. (United Press.) Wie nunmehr bekannt wird, werden Dr. Goerner und Kapitän Lehmann heute und morgen noch in Washington verbleiben und erst in der Nacht zum Sonntag nach Akron (Ohio) zurückreisen.

In amerikanischen Philatelistenkreisen hat sich bereits ein lebhafter Handel mit Zeppelinpoststücken entwickelt. Ein Luftschiffbriefmarken mit Marke wird mit 3 Dollar bewertet, während Postkarten nicht unter 2 Dollar pro Stück zu haben sind.

##### Wer ist der Finanzmagnat?

Dr. Goerner hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß der Amerikaflug Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche stattfinden werde. Die Rückfahrt nach Deutschland will Goerner Samstag oder Sonntag nächster Woche antreten.

Was die Finanzierung des 14 Millionen Projektes anlangt, so glaubt man in New York, daß es sich bei dem bisher nicht genannten amerikanischen Finanzmann entweder um Ford oder um John Warburg handelt.

##### Nordpol-Expedition des „Graf Zeppelin“

Kristoff Ransen bestätigte in einer Sitzung der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis die bereits früher bekannt gewordene Nachricht über eine Polarexpedition des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ im nächsten Jahre. Im Gegensatz zu den bisherigen Meldungen hat Ransen betont, daß Dr. Goerner das Luftschiff führen wird. Die Expedition soll von Saporanda ausgehen. Man rechnet damit, daß das Luftschiff bis zu zehn Tagen in der Luft bleiben kann, sodas zum ersten Male eine gründliche Durchforschung der Gegend um den Pol vorgenommen werden kann. Die Expedition wird die nebelreiche Zeit von April bis Juni ausnützen. Wissenschaftlicher Leiter der Expedition wird bekanntlich Ransen selbst sein. Zum Schluß wird noch ein Flug über Sibirien nach Alaska unternommen werden zur Erkundung eines günstigeren Weges Europa—Amerika.

##### Wo werden die Zeppeline stationiert?

Dr. Goerner hat seine Bemerkung, daß der zukünftige europäische Flughafen für die Ocean-Luftschiffe in der Nähe von Basel auf deutschem Gebiet liegen werde, dahin ergänzt, daß Friedrichshafen stets der Bestimmung vorbehalten werde und allein auf vier Jahre beschäftigt sei, wenn die vier gleich großen Schiffe des beabsichtigten neuen Typs auf Stapel gelegt werden.

Der preussische Innenminister Orzeszinski äußerte zu der gleichen Frage, daß auch in der Nähe von Friedrichshafen geeignetes Gelände für den Startplatz der Oceanluftschiffe vorhanden und, soweit ihm bekannt, für spätere Zeppelin-zwecke bereits sichergestellt sei.

Der spanische Oberst Herrera dementiert jetzt die Meldungen, daß der „Graf Zeppelin“ schon von Spanien angekauft sei. Dr. Goerner habe andere Pläne mit dem Zeppelin und eine Verwendung von Spanien sei im übrigen jetzt noch nicht möglich, da erst das Landungsgelände bei Buenos Aires aufgesucht werden müsse und man dort nicht vor 1929 fertig sei.

##### Zunkersflugzeug in Amerika abgestürzt

Atlantic City, 19. Okt. (United Press.) Ein schweres Flugzeugunglück, bei dem der Bankier Chamilo aus Denver getötet und 7 andere Personen zum Teil schwer verletzt wurden, hat sich hier angegetragen. Das Zunkersflugzeug von W. B., das anlässlich der hier stattfindenden Tagung des Bankiervereins den ganzen Tag über kurze Passagierflüge unternommen hatte, stürzte plötzlich mit 8 Passagieren in der Nähe der Stadt ab und wurde so gut wie völlig zerstört. Zwei der Verletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

##### Hänefeld in Tokio

Tokio, 18. Okt. Hänefeld, der mit dem Auto hier eingetroffen ist, dementiert die Meldung von seinem Abbruch. Da er den Flugplatz von Tokio habe nicht finden können, sei er mitten im Walde niedergegangen. Dabei sei seine Maschine schwer beschädigt worden. Er und sein Mechaniker hätten keinerlei Verletzungen erlitten.

### Vom Tage

Die von den Kommunisten mit viel Geschrei und Tamtam inszenierte „Volksbewegung“ hat mit einer ausgemachten Pleite geendet. Das Volk begehrt nicht! Dieses Ergebnis bedeutet, daß der von den Kommunisten geforderte Gelebenswurf nicht an den Reichstag gelangt. Trotzdem werden im Parlament die Kämpfe um den Panzerkreuzer wieder aufleben. Zunächst haben die Kommunisten eine große Anfrage gestellt, die demnächst zur Beratung steht. Leider haben die Sozialdemokraten unter dem Druck der Agitation angeknüpft, daß sie einen Antrag gegen die Bewilligung der zweiten Rate des Panzerschiffes stellen werden. Nach der völligen Niederlage des Volksbegehrens ist zu hoffen, daß die Sozialdemokraten den kommunistischen Parolen in Zukunft standhalten gegenüberstehen, denn der Sturm gegen die realpolitische Erkenntnis der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder hat den auch von vielen Sozialdemokraten gefürchteten Widerhall in den breiten Massen nicht gefunden. Darüber hinaus wird die sozialdemokratische Partei eine Klärung in ihren Reihen vorzunehmen haben, dahingehend, daß die Ablehnung militärischer Verteidigungsmittel für einen Staat, der seine Souveränität erhalten will, ein Ding der Unmöglichkeit ist. Man kann den Schmerz der „Roten Fahne“ verstehen, die vergebens gehofft hat, einen großen Teil der sozialdemokratischen Gefolgschaft für die kommunistische Agitation zu gewinnen. An Skrupellosigkeit in der Agitation und an der Redlichkeit des Entschlusses — man denke an die Befragung der Rundfunks und die Registrierung der „Volksstimme“ in Mannheim — hat es sicher nicht gefehlt. Jetzt aber muß das Blatt selbst zugeben, daß ein großes Mißverhältnis zwischen dem politischen Einfluß und den agitatorischen Erfolgen der Kommunisten besteht. Die Kommunisten haben Millionen von Mark auf die Straße geworfen, die für andere Zwecke besser verwendet worden wären; das ist alles, was sie erreicht haben. Nunmehr führen sie den Kampf um die Vorherrschaft in der linksstehenden Arbeiterschaft durch große Demonstrationen anlässlich des 50. Jahrestages des Sozialistengesetzes fort. Um zu zeigen, daß sie die wahren Hüter des allein echten roten Braods sind, fragen die Kommunisten in einem Aufruf, wer eigentlich der größte Blatthund war: Bismarck oder Noske? Solche Gemeinheiten müßten die Sozialdemokraten endgültig darüber belehren, daß aus diesen „Nachbarn“ niemals Bundesbrüder werden können. Die vernünftigen Teile der Arbeiterschaft haben, wie das Ergebnis der Einzeichnungsagitation zeigt, überhaupt den Demonstrationen genug satt.

Gelegentlich der letzten Völkerverbundtagung hat man sich befaßigt mit dem Einleit, eine Kommission von Sachverständigen einzuberufen, die über die endgültige Lösung der Entschädigungsfrage beraten soll. Die Einsetzung der Kommission ruht an sich nicht auf Schwierigkeiten, bedarf aber doch einer gewissen Zeit, da die Sachverständigen sorgfältig ausgewählt werden müssen und auch über den Kreis der Beteiligung erst Klarheit gewonnen werden muß. Daraus ergibt sich von selbst, daß von einer unmittelbaren oder nahe bevorstehenden Einberufung der Kommission nicht die Rede sein kann. Gewisse Meldungen der ausländischen Presse betonen lebhaft auf Kombinationen.

Zum Teil tragen die Meldungen das Gepräge einer ganz bestimmten Tendenz. Es wird darauf hingewiesen, daß Deutschland ein Interesse an der raschen Lösung der Reparationsfrage habe, da die Räumung des besetzten Gebietes damit in enger Verbindung stehe. Wie es scheint, versteht sich hinter Aeußerungen dieser Art die Tatsache, daß vor allen Dingen Frankreich ein Interesse an einer raschen Lösung hat, da es im kommenden Jahre einige hundert Millionen Dollars an den amerikanischen Gläubigern zahlen muß und heute noch nicht weiß, wie es das Geld beschaffen soll. Gewiß muß auch und an einer Regelung der Entschädigungsfrage gelegen sein, da wir die vollen Kosten des Dawes-Plans, die uns jetzt zugemutet werden, nicht tragen können. Mit der Räumungsfrage haben aber diese Erwägungen nichts zu tun. Die sofortige Räumung des besetzten Gebietes ist unter gutes Recht, für das man uns nicht noch einen besonderen Kaufpreis abverlangen kann.

Auf Einladung einer Vereinigung, die den Gedankenankauf mit dem Auslande pflegen und fördern will, hat Macdonald, der Führer der englischen Arbeiterpartei und ehemalige englische Ministerpräsident, im Sitzungssaal des Reichstages über die Frage der auswärtigen Politik gesprochen, die uns in erster Linie beschäftigt. Die Rede war so gehalten, daß man ihr nur den denkbar größten Widerhall im Auslande wünschen kann. Macdonald stellte vor allen Dingen die Forderung auf, die von dem Kriege noch übriggebliebenen Probleme, wie die Reparationsfrage, die Räumungsfrage und die Schuldenfrage, müßten schleunigst aus der Welt geschafft werden. Den Krieg müsse man unmöglich machen, damit nicht diejenigen Völker, die ehrlieh abrüsteten, wehlos den Nationen ausgeliefert seien, die nur auf dem Papier abrüsteten. Zum Schluß malte der Redner das Zukunftsbild einer Welt, in der Frankreich, England, Belgien, Deutschland, Österreich und alle die anderen Länder, die sich im Kriege als Feinde gegenübergehandelt haben, ein gemeinsames Denkmal als Zeichen ihrer endgültigen Einigung errichten.

Gewiß ein schönes Bild! Aber Macdonald läßt sich selbst schon veranlaßt, die Frage zu stellen, wann wohl der Zeitpunkt seiner Verwirklichung gekommen sein werde. Auch seine Rede stand, so beherzigenswerth sie auch war, unter dem Schatten erster Zweifel. Wenn Macdonald äußerte, die Reparationsfrage, die Räumungsfrage und die Schuldenfrage müßten schleunigst erledigt werden, so kann man diesem Programm nur zustimmen. Man wird aber doch die Frage

# Einsturzkatastrophe in Frankreich

aufwerfen müssen, ob der englische Fleher der Ansicht ist, daß alle diese Fragen im engen Zusammenhange gelöst werden müssen. So ist es bekanntlich der Wunsch und Wille der französischen Politik, während wir die Räumung ganz unabhängig von den übrigen Problemen fordern. Ist Macdonald derselben Meinung? Wie steht es ferner mit seiner Forderung der Abrüstung? Er meinte, die Schiedsgerichtsbarkeit, die Sicherheit und die darauf beruhende Abrüstung seien die drei Grundpfeiler des Friedens. Steht Macdonald hier auf unserer Seite oder spielt er in dem französischen Sinne mit dem Schlagwort der Sicherheit? Eine ganz bestimmte Antwort ergibt sich auf diese Fragen aus seiner Rede nicht.

Es kann nur von Nutzen sein, wenn Männer wie Macdonald und ihre Gedanken und Theorien entwickeln. Wir werden darüber nicht aus dem Auge verlieren, daß es in der Wirklichkeit auf die praktischen Handlungen des Staatsmannes ankommt. Macdonald ist einmal Ministerpräsident und damit zugleich der Mann gewesen, der auch für die englische Außenpolitik verantwortlich war. Man hat damals nicht gerade den Eindruck gewonnen, als ob er geneigt sei, von den überlieferten Wegen der englischen Außenpolitik schroff abzuweichen. So hat er sich zum Beispiel Ägypten gegenüber nicht weniger energisch auf den Machtpunkt gestellt wie sein konservativer Nachfolger. Wir wissen auch nicht, was Macdonald tun würde, wenn er heute noch an der Spitze der englischen Politik stünde. Aber wir wollen ihn willkommen heißen, wenn er mit uns zusammen für eine sofortige Räumung des Rheinlandes, für eine gerechte Lösung der Entschädigungsfrage und für eine rasche und ernsthafte Abrüstung der großen Weltmächte kämpfen will.

## Wo ist Macdonald?

Der Flieger Macdonald hätte, wenn ihm der Ozeanflug mit seinem Kleinflugzeug geglückt wäre, Donnerstag nachmittag die irische Küste erreichen müssen. Da im nördlichen Teil des Atlantik immer noch sehr ungünstiges Wetter herrscht, begibt man in London größte Besorgungen um das Schicksal des Fliegers.

**Queensdown, 19. Okt. (United Press).** Die Rettungsstationen an der Süd- und Westküste der Grafschaften Cork und Kerry melden heute morgen, daß sie trotz schärfster Aufmerksamkeit nichts von Macdonald und seinem Kleinflugzeug gesehen hätten. Es besteht zwar noch immer die Möglichkeit, daß der Flieger von seinem Kurs abgetrieben wurde und schließlich in Nordschottland oder auf den Orkney-Inseln gelandet ist, er könnte sogar bei dem herrschenden Südwind bis nach Island verschlagen worden sein, aus der Tatsache aber, daß er bis jetzt nirgends gesichtet worden ist, besteht die begründete Befürchtung, daß er wie schon so viele andere vor ihm, ein Grab in den Wellen des Ozeans gefunden hat.

## Die Rheinlandkommission

**Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)** Die „Sozialdemokratische Pressedienst“ hört, hat die Rheinlandkommission in Koblenz mit den deutschen Behörden über die Frage ihres künftigen Amtssitzes Beratung genommen, für den Fall, daß die 2. Befugungszone bald geräumt wird. Die interalliierte Kommission hat drei Städte bezeichnet, die ihr zuzugewandt werden und zwar Wiesbaden, Mainz und Speyer. Ob eine Vereinbarung über diese Frage getroffen werden kann, müssen erst die beteiligten Städte gehört werden.

## Italienische Spionage in Frankreich

**Paris, 19. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.)** Wie aus Lizza berichtet wird, verhaftete die Grenzpolizei zwei Italiener, die sich mit der Ausplünderung gewisser französischer Befestigungsarbeiten beschäftigten haben sollen. Man fand bei diesen Italienern, die als Arbeiter verkleidet waren, falsche Pässe und Dokumente, über deren Natur in den Blättern nichts Näheres mitgeteilt wird. Verhaftungen von verdächtigen Italienern an der französisch-italienischen Grenze kommen in der letzten Zeit besonders häufig vor.

# Schwierige Vertragsverhandlungen mit Wien

**Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)** Es läßt sich nicht mehr verschweigen, daß die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen, die nach einer langen Pause vor etwa 14 Tagen in Berlin fortgesetzt und jetzt erneut unterbrochen wurden, keinen sehr befriedigenden Verlauf genommen haben. Man muß damit rechnen, daß schwerlich vor dem nächsten Frühjahr die Beratungen wieder aufgenommen werden.

Der Berliner „Vorwärts“ bemerkt dazu in einem langen Kommentar, es habe sich herausgestellt, daß die österreichische Regierung nicht daran denke, die bisherigen Zugeständnisse an Deutschland zu erweitern, sondern daß es hier bei den Verhandlungen im Gegenteil in erster Linie darauf ankomme, die außerordentlich hohen Zollsätze der dritten österreichischen Zolltarifnovelle Deutschland gegenüber in Anwendung zu bringen. Es sei keine Übertreibung, wenn man sage, daß das der

## völligen Rahmlegung des wichtigsten Teiles des deutschen Exportes

gleichläufige. Die Vorschläge würden von deutscher Seite beim besten Willen für inakzeptabel gehalten. Das Blatt machte gegen die von den österreichischen Unterhändlern vertretene Auffassung geltend, daß durch die Anwendung prohibitiv wirkender Zollsätze gegen Deutschland Industrien künstlich hochgezogen würden, die sich dann später aus Furcht vor der reichsdeutschen Konkurrenz mit allen Mitteln gegen einen Anschlag wehren würden.

Auf jeden Fall ist es tief bedauerlich, daß die beiden Schwerkraften noch immer nicht zu einer befriedigenden Regelung ihrer Handelsbeziehungen kommen konnten.

## Ungarn und das Burgenland

Bei der Einweihung eines Volksabstimmungsdenkmals in Dedenburg hat der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen eine Rede gehalten, in welcher er den Wunsch äußerte, daß das Burgenland, das im Trianonvertrage unter Veranschuldung seiner Hauptstadt Dedenburg Österreich zugesprochen worden ist, beizubehalten.

**Paris, 19. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.)** In Vincennes ist gestern ein großer Hauseinsturz erfolgt; er erinnert stark an die Katastrophe in Prag. Es handelt sich um ein großes siebenstöckiges Gebäude, das zum größten Teil in Eisenbeton errichtet wurde. Die Arbeiter waren eben mit dem Ausbau des Dachstuhl beschäftigt, als sich plötzlich ein entsetzliches Krachen bemerkbar machte. Das ganze Gebäude spaltete sich in zwei Teile und sank in einer Staubwolke in sich zusammen wie eine Ziehharmonika. Im Verlaufe weniger Sekunden verwandelte sich das gesamte Gebäude in einen Trümmerhaufen aus Zement, Backsteinen und gekrümmten Eisenstangen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, befanden sich im Augenblick des Unglücks etwa 25 Arbeiter, meist Italiener, auf dem Neubau. Bis Mitternacht konnten 5 Tote geborgen werden, 5 andere Arbeiter wurden in schwerverletztem Zustand in ein Hospital gebracht, während noch 15 Opfer tot oder verletzt unter den Trümmern liegen. Einer der wenigen geretteten Arbeiter gab folgende

### Schilderung der Katastrophe:

„Ich war allein an einer abgelegenen Stelle des Neubaus beschäftigt. Plötzlich hörte ich unter mir ein entsetzliches Donnern und Krachen und zu gleicher Zeit fühlte ich, wie das Haus schwankte und langsam in sich zusammenfiel. Ich weiß nur noch, daß ich vorwärts geschoben wurde. Ich lief davon,

ohne etwas zu sehen. Steis bestieg ich diesen verwünstigten Neubau mit der Befürchtung, daß irgend ein Unglück passieren werde. Vor einigen Tagen bemerkte ich an den Fundamenten Risse, die mich beunruhigten. Ich teilte diese Beobachtung dem Baumeister mit, der erklärte, er werde alle gefährdeten Stellen stärken lassen. Jetzt ist es zu spät.“

Die Ursache der Katastrophe ist tatsächlich auf die normalerweise Weise zurückzuführen, in der das 20 Meter hohe Gebäude errichtet wurde. Der Unternehmer hatte selbst mit Hilfe eines Zeichners die Pläne ausgearbeitet, ohne einen Architekten zu Rate zu ziehen und den Neubau in aller Eile aufgerichtet. Am Tage des Unglücks hatte der Baumeister die Pferdebesen in Longchamp besucht. Als er nach seiner Rückkehr von der Katastrophe erfuhr, geriet er in eine Nervenzusammenbruch und versuchte sich durch einen Revolveranschlag zu töten. Der italienische Konsul ist ebenfalls an die Unglücksstelle gefahren, da die meisten Opfer italienische Staatsangehörige sind. Die Aufräumungsarbeiten wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, doch wird man voraussichtlich erst nach zwei Tagen alle unter den Trümmern begrabenen Arbeiter befreien können.

### Sieben weitere Todesopfer geborgen

Zu Hause der Nacht wurden aus den Trümmern des eingestürzten Neubaus in Vincennes weitere 11 Arbeiter, davon 7 tot und 4 schwerverletzt, geborgen.

## Die Krisis der Deutschnationalen

**Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)** Der ruhige Verlauf, den die gestrige Beratung der deutschnationalen Reichstagsfraktion genommen hat, läßt darauf schließen, daß man um einen Ausgleich der Gegensätze bemüht ist. Wie die „D. N. Z.“ berichtet weiß, soll in dem Verlauf der Aussprache eine Entschiedenheit angenommen worden sein, nach der die Fraktion dem bisherigen Führer ihr Vertrauen bekennt und weiter den Wunsch ausspricht, daß auch künftig zwischen Partei und Fraktionsführer ein einträgliches Vertrauensverhältnis bestehen möge.

Die Vertrauensänderung für Westarp ist nach derselben Quelle nahezu einmütig erfolgt. Die Stellungnahme zur Frage der Parteiführung wurde von einigen Seiten als Versuch einer Einsparung auf die Parteiververtretung kritisiert. Der „Volkswacht“ erklärt, daß die Fraktion sich mit keiner Silbe in die Frage der Neuwahl des Parteiführers, für die sie ja nicht zuständig sei, eingemischt habe.

In der Sitzung sind übrigens auch außenpolitische Fragen erörtert worden, so die letzten Genfer Verhandlungen, der Stand der Kriegsschuldfrage und des Reparationsproblems.

## Stahlhelm und Parteien

**Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)** Im „Jugendberliner“ „Tag“ beschäftigt sich der Leiter der politischen Abteilung des Stahlhelms, Dr. Braunweiler, mit dem Verhältnis des Stahlhelms zu den Parteien. Die Beteiligung des Stahlhelms bei den letzten Wahlen am 20. Mai sei von dem Willen geleitet gewesen, den Versuch zu machen, durch die Knüpfung eines engeren Bandes mit einer größeren Anzahl von Parteien einen solchen Einfluß zu gewinnen, daß die große Linie der nationalen Politik gesichert erscheinen könnte. Es habe sich indes gezeigt, daß dieser Wille gegenüber dem egoistischen Drang der Parteien an der Regierung teilzunehmen sich nicht durchsetzen vermochte. Das künftige Verhältnis von Stahlhelm und Partei möchte Braunweiler so gestaltet sehen, daß die Parteien auf ihrem eigenen Gebiete ihre Arbeit zu tun hätten, während der Stahlhelm seine politische Aufgabe darin sehen müsse, an der Schaffung der großen nationalen Volksbewegung zu arbeiten und sie mit seinem Kampfe zu erfüllen. Auf dieser Grundlage sei eine ehrliche Verständigung zwischen Stahlhelm und Parteien möglich.

## Wildwest in Berlin

**Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)** Gestern abend gegen 10 Uhr wurde auf dem Kurfürstendamm ein Wildwestspiel verübt. Vor dem Pelzhändler, dessen Schaufenster durch große Scheinwerfer hell beleuchtet sind, fuhr ein elegantes Privatauto vor. Aus dem Wagen stieg ein sehr gut angezogener Herr, der ein in Papier eingewickeltes Paket unter dem Arm trug. Dieses Paket, in dem sich wie später festgestellt wurde, ein schwerer Stein befand, schleuderte er, obwohl der Bürgersteig vor dem Pelzhändler dicht beleuchtet war, plötzlich in die Schaufensterscheibe. Dann sprang er in die Auslage und ergriff einen Kruzifix von sehr hohem Werte. Auf das Mirren der Scheibe hin eilte der Inhaber des Geschäftes herbei. Der Verdächtige war inzwischen mit dem Pelz in das Auto geflüchtet, dessen Türen offen geblieben war. Der Wagen fuhr davon und entkam. Der ganze Vorgang hat sich innerhalb weniger Sekunden abgepielt.

## Die Schülertragödie am Matterhorn

**Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)** Die Schülertragödie, die sich im Juli dieses Jahres am Matterhorn zutrug, kam gestern in der Berliner Stadivereinbarungssammlung zur Sprache. Ein städtischer Turnlehrer hatte mit einer Anzahl von Schülern mit städtischer Unterführung eine Fahrt in die Alpen gemacht und unangeführt und ohne Führer mit einigen der Schüler das Matterhorn bestiegen. Ein Schüler stürzte ab. Seine Leiche ist heute noch nicht geborgen.

Die Deutschnationalen verlangten Auskunft, was die städtischen Behörden zu tun gedanken, um in Zukunft derartige Fälle zu verhindern. Ein Vertreter des Magistrats gab an, daß der Führer höchst fehlerhaft gehandelt habe, und daß das Material dem Staatsanwalt übergeben worden sei. Die städtische Beihilfe sei erst bewilligt worden, nachdem 7 Direktoren, 2 Bezirksräte und das Landjugendamt befürwortende Auskunft über den betreffenden Jugendführer gegeben hätten. Von verschiedenen Fraktionen wurde verlangt, daß derartige gefährliche Kletterpartien in Zukunft unterbleiben und daß Magistratsgelder nur für Schülerwanderungen in die deutschen Mittelgebirge und an die Ostsee hergegeben würden.

## Das abgepreßte Schuldbekenntnis

**Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)** In einem Vorwort zu der neuen Auflage seines Buches „25 Jahre“ äußert sich Lord Grey, der britische Außenminister bei Kriegsausbruch, bemerkenswerter Weise über den Kriegsschuldartikel im Versailler Vertrag. „Ich halte es,“ schreibt Lord Grey, „für sehr bedauerlich, daß dieser Artikel in den Vertrag hineingebracht wurde. Die Absicht scheint gewesen zu sein den Anspruch auf Reparationen zu fügen. Aber für diese Zwecke war der Artikel nicht erforderlich, denn Reparationen werden von einem geschlagenen Feinde gewöhnlich als selbstverständlich gefordert. Vom moralischen Standpunkt aus ist der Artikel unmoralisch. Es hat keinerlei moralischen Wert Individuen oder Nationen gewaltsam zu zwingen Schuldbekennnisse zu unterschreiben.“

## Letzte Meldungen

### 225 000 Metallarbeitern gefündigt

**Duisburg, 19. Okt.** Im Bezirk der nordwestlichen Gruppe ist die Kündigung der Metallarbeiter nunmehr zum 31. Oktober durchgehend. Im ganzen Tarifgebiet werden 225 000 Arbeiter betroffen. Für den Bezirk Duisburg-Hamborn-Rheinhausen-Großenbaum-Dinslaken kommen rund 45 000 Arbeiter in Frage, davon 20 000 in Duisburg, 8500 in Rheinhausen, 2000 in Dinslaken und annähernd 2000 in Großenbaum. In Hamborn beträgt die Zahl der Gefündigten 8500.

### Fünf Explosionsopfer

**Hamburg, 19. Okt.** Die Zahl der Todesopfer des Explosionsunglücks auf dem Motorschiff „Kunsthof“ hat sich auf fünf erhöht.

### Ueberfall auf einen polnischen Jagdhafner

**Warschau, 19. Okt.** Drei bewaffnete Banditen überfielen zwischen Lublin und Nowowiec einen Güterzug, weil sie einen mit diesem Zug fahrenden Eisenbahnschaffner, der 100 000 Piota bei sich führte, berauben wollten. Sie überfielen jedoch irrtümlich einen Oberschaffner, bei dem sie nur 25 Piota fanden. Enttäuscht über den Mißerfolg stießen sie den Schaffner auf das Gleis, jedoch der Zug dem Unglücklichen eine Hand und ein Bein abfuhr. Den Banditen gelang es, nach vorträger Tat zu entkommen.

# Städtische Nachrichten

## Kunstvorträge für Entlasskinder

Der frühere Direktor der Mannheimer Kunsthalle Dr. Bichert führte einen „Kunstvortrag“ für die Entlasskinder der Mannheimer Volksschule ein. Es ist sicherlich von Vorteil, wenn unsere Volksschulkinder auf die in Mannheim befindlichen Kunstschätze aufmerksam gemacht und in deren richtige Betrachtung eingeführt werden; denn nur zu selten finden wir unsere früheren Volksschüler und -schülerinnen in unseren Kunstsammlungen, die doch für die Allge meinheit da sind und gerade denen zugute kommen sollen, denen es aus irgend einem Grunde nicht möglich ist und war, sich eine tiefergreifende, umfassendere Bildung anzueignen. Da erscheint es notwendig, daß

unser Volksschulunterricht wenigstens einmal in der Mannheimer Kunsthalle waren

und beobachtet haben, wie es, „darin aussieht“, was es darin anzuschauen, anzufassen gibt.

Nun behaupten freilich grundsätzliche Zweifler, dieser Kunstvortrag sei völlig oder wenigstens größtenteils wertlos für unsere Kinder. Sie weisen auf die unseren Volksschulkindern nicht gekläufige Ausdrucksweise der Redner hin.

Die Ausdrucksweise sollte überhaupt so einfach wie nur denkbar gehalten

und auch der dazugehörige Stoff möglichst auf einige Hauptpunkte beschränkt werden. Wenn Dr. Bicherts Vorträge trotzdem starken Eindruck bei den Volksschulkindern, besonders bei den Mädchen, hinterließen, so beruhte das mehr auf einer lebhaften Gefühls-, als auf einer Verstandeswirkung. Dr. Bichert sprach mit einer den Kindern angewohnten hohen Begeisterung und einer Gefühlswärme, die gleichsam Funken vom Herzen des Redners zu denen der jungen Hörer und Hörerinnen überbringen ließen — eine Wirkung, die sich bekanntlich auch bei Erwachsenen einstellte und heute noch festzuhalten ist. Das ist aber ein Vorzug, der nur wenigen Rednern über Kunst und Kunstverständnis eignet. Wie wenig bei unseren Entlass-Volksschulkindern von einem solchen Vortrag hängen bleibt, ergeben Klassen-Ausfälle, die schon am folgenden Schultag geschrieben wurden. Auch die Zahl der Lichtbilder sollte recht stark eingeschränkt und dabei unbedingt auf die sittliche Unterweisung unserer Entlasskinder strengste Rücksicht genommen werden. Es sollte peinlich alles vermieden werden, was irgendwie Verwirrung, Anlaß zu dem bewußten „wissenden Lachen“ gibt; dann braucht es sich der Redner, wie es einmal in den letzten Jahren geschah, nicht zu verbitten. Diese Kinder sind in der Geschichtsdrehe, die solche an sich gewiß harmlose Bilder bekanntlich besonders stark gefaßt und triebbetont machen. Man mag zu solchen Dingen recht frei Stellung nehmen — als Erzieher wird man vor solchen Kindermassen alles dies vermeiden.

In der Hauptsache kann es sich bei einem solchen Einführungs-vortrag doch nur darum handeln, unsere Volksschul-kinder auf die Bedeutung der Kunst für das praktische Leben hinzuweisen, auf die Kleidung und Wohnung auch mit geringen Geldmitteln schön gehalten werden können. Lange theoretische und kunstgeschichtliche Ausführungen geben an unseren Kindern wirkungslos vorüber.

„Aus dem Volkstheater — für das Volkstheater“

solte Zeitfah solcher Darbietungen sein. Wünschenswert wäre, daß auch den Auswachsen des Tanges, für den besonders unsere Volksschulmädchen schon recht großes Verständnis und lebhafteste Anteilnahme besitzen, hierbei entgegengetreten und auf die schönen Volkstänze aufmerksam gemacht würde. Vielleicht könnte gerade dieser Hinweis die Einleitung, die Anknüpfung für den Mädchenvortrag bilden. Bei den Knaben wäre wohl einleitend auf den verschiedenen Wert der „Genüsse“ hinzuweisen, wieviel nachhaltiger der Besitz eines guten, billigen Abtrudes eines gehaltvollen Bildes wirkt als der so schädliche Nikotin- oder Alkoholgebrauch und dergl. Die Kunst in dem Zusammenhange unserer Kinder, ohne unerfüllbare Wünsche wahrzurufen — das sollte Hauptaufgabe, Hauptziel eines solchen Vortrages sein. Was hierbei mit den einfachsten Mitteln erreichbar ist, sollte an Beispielen aus dem Alltagsleben der gewöhnlichen Umgebung unserer Volksschulkinder gezeigt werden — in einfacher Form, sprachlich und bildlich.

Dr. paed.

## Die leichte Kunst, reich zu werden

Wanderei von Wilhelm Gremer

Wenn man sich überlegt, wie viele Wege zum Reichtum es gibt, und wie leicht und einfach sie alle sind, dann wundert man sich nur, weshalb es immer noch Leute gibt, die keine Millionen sind.

Das bequemste ist natürlich, in einer sehr reichen Familie, und zwar möglichst als einziger Erbe, auf die Welt zu kommen. Wenn man dann noch dafür gesorgt hat, daß diese Familie eine Anzahl von rechtzeitiger Erbkonkurrenz und -Lanten hat, die einem alles vermachend, dann braucht man sich wegen seiner Zukunft wirklich keine großen Sorgen zu machen. Man beachte auch immer in der Zeitung die Aufsätze mit der Ueberschrift „Erbe gesucht!“ Fortwährend sterben in Amerika, in Australien, in Südafrika Eisenbahn- oder Petroleummagazinen, Besitzer von Diamantgruben und Kaffeepflanzungen, und kein Mensch weiß, wer sie beerben soll. Sie sind meist in ihrer Jugend als arme Teufel ausgewandert, haben verschiedene Male ihren Namen gewechselt, und die ausländischen Behörden sind froh, wenn sich jemand als verwandt oder verschwägert meldet, um ihnen die Last der Vermögensverwaltung abzunehmen. Auch hier genügt es vollständig, wenn man jährlich einen oder zwei passende Erbschaften, vom Hunderttillio-när an aufwärts, reklamiert und sich ihr Vermögen in guten Schecks auf seine Bank überweisen läßt.

Ein ebenso einfaches Mittel ist, jährlich ein paar mal das Große Los in verschiedenen Lotterien zu gewinnen. Die meisten Reichen haben keine Ahnung, wieviel Geld dabei ohne große Aufwendungen und Mühen in einigen Jahren zusammenkommt. Dazwischen mache man alle zwei oder drei Wochen einen kleinen Abstecher nach Monte Carlo und sprengt dort die Bank. Man besuche die Rennbahnen und lege große Summen auf irgendeinen Auswärtler, der dann mit einer fünfzigfachen Quote gewinnt. Ueberhaupt sollte man im privaten Leben bei jeder Gelegenheit und zu möglichst hohen Beträgen Wetten abschließen. Man braucht dann nur dafür zu sorgen, daß man immer gewinnt, und kann so jeden Tag ganz schöne Summen zurückerlangen.

Man mache es sich zur Gewohnheit, jeden Morgen beim Frühstück in behaglicher Weise eine wichtige und lukrative Er-

findung auszudenken und verkaufe dann die Idee zu einem anständigen Preise an eine große Aktiengesellschaft. Dabei sei man nicht kleinlich, gebe sich auch unter Umständen mit fünfzigtausend Mark für eine Morgenidee zufrieden, denn auf die Dauer summieren sich auch solche Kleinigkeiten. Wer sich gerne nach dem Mittagessen ein Bierlein schlänke anse Sofa legt, sollte nicht verkümmern, sich jedesmal dabei eine packende Filmidee einfallen zu lassen. Die Filmgesellschaften sind direkt verlegen um gute Ideen und bezahlen dafür jedesmal hohe Beträge. Als Filmideen im Jahr, die jedesmal, sagen wir, 1000 Mark einbringen, machen im Jahr schon über sieben Millionen, und in zehn Jahren mit Zinseszinsen rund hundert Millionen.

Wenn der Arzt Bewegung vorgeschrieben hat, der soll des Morgens in der Zeitung die Verlustanzeigen nachsehen und dann die dort angeführten Briefkasten, goldenen Uhren, Perlenketten und Diamantbrochen auffinden. Die ausgelegten, manchmal ganz anständigen Belohnungen bringe man auf die Bank. Besser verkäufte man nicht täglich die Plakatstücken darauf zu studieren, ob größere Belohnungen für den Einsatz von Raubmördern, Einbrechern und fälschlichen Kofferrettern eingeschrieben sind, und man lasse sich durch nichts abhalten, diese Belohnungen einzuspenden.

Wenn man verreckt, dann besuche man auf Ausflügen Wälder und ähnliche stille Plätze und bestrebe sich, etwaige vergrabene Schätze anzugraben. Natürlich darf es sich dabei nur um größere Beträge handeln, um Trauen und eiserne Kästen, die von Raubrittern, Land- und Seeräubern mit Brillanten, Perlen und Goldstücken bis zum Rande gefüllt sind. Praktisch ist auch, eine Ueberfereise zu machen und in fernem Ländern täglich eine kleine Goldader, eine süßliche Petroleumquelle oder ein Feld mit taubeneisgroßen Diamanten zu entdecken. Nicht vergessen darf man auch die vielen untergegangenen Goldschiffe, die den Meeresboden bedecken. Man braucht nur zu jedem Quartalsersten ein davon zu heben, um nachher über einen geradezu märchenhaften Goldschatz zu verfügen.

Man lasse den Verkehr mit amerikanischen Milliardären, indischen Radschis und ähnlichen reichen Leuten und rette ihnen bei irgendeiner Gelegenheit das Leben. Sie werden sich schon nicht lumpen lassen und einen anständigen Scheck

## Das letzte Nöslein

Des Sommers blaue Sonnentage sind dahin,  
Und graue Nebel träge um die Büsche stehn.  
Ein letztes Nöslein noch in meinem Garten blüht,  
Das mir der Sommer schenkte, eh' er schied.

Heut blüht es noch mit Wangen purpurrot,  
Und morgen schon vielleicht ist's weiß und tot.  
Ich sprach besorgt zu ihm: „Nimm dich in acht,  
Der Herbst ist da, leicht kommt der Frost zur Nacht.“

Das Nöslein spricht: „Ich weiß, der Tod ist nimmer weit,  
Und brüht er heut mich noch, ich bin bereit.“  
Näh kam die Nacht; beim frühen Morgenrot,  
Sah ich das Nöslein erstarrt und tot.

A. Weber.

\* Die Lage des Arbeitsmarktes im Arbeitsamtsbezirk Mannheim. Beim Arbeitsamt Mannheim waren am 10. Oktober 13 490 (9539 männliche, 3951 weibliche) arbeitssuchende Personen angemeldet, das sind 668 mehr als am 3. Oktober. Hiervon entfielen 10 298 (7128 männliche, 3170 weibliche) auf den Stadtbezirk und 3192 (2411 männliche, 781 weibliche) auf den Landbezirk. Es bezogen 5358 (4095 männliche, 1263 weibliche) Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 1018 (912 männliche, 106 weibliche) die Arbeitslosenunterstützung gegen 490 bzw. 894 am 3. Oktober. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ist demnach von 5700 am 6. auf 6890 gestiegen. Auf 1000 Einwohner entfielen im Arbeitsamtsbezirk Mannheim 18,3 Unterstützungs-empfänger. Kurzarbeiter wurden 25, Pflichtarbeiter 62 und Volkswirtschaftler 112 gezählt. Durch den dauernden Rückgang des Beschäftigungsgrades und der damit verbundenen Entlassung von Arbeitskräften in der Metallindustrie, im Baugewerbe, im Verkehrsgewerbe und in der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art machte die ungünstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage weitere Fortschritte. Die Landwirtschaft und insbesondere das Freizeitsgewerbe waren auch in der Berichtswoge gut beschäftigt. Dagegen zeigten das Bekleidungs-gewerbe und das Gastwirtschaftsgewerbe geringere Beschäftigungsmöglichkeiten als in der Vorwoche. Im Holz-gewerbe, im Kastrungs- und Genußmittelgewerbe sowie im Berufstätigen-gewerbe blieben die Beschäftigungsverhältnisse trotz vereinzelter Entlassungen ziemlich unverändert, doch scheint die Neigung zu einer Verschlechterung vorzuherrschen. Die Arbeitslosigkeit hat gegen den letzten Stichtag am 3. Oktober um rund 5 Prozent zugenommen.

\* Autobusverbindungen. Ein lange gehegter Wunsch der Gartenstadtbevölkerung geht in Erfüllung. Am kommenden Montag wird der Kraftwagenverkehr zur Gartenstadt auf dem Waldhof aufgenommen. (Weiteres Anzeig.)

\* Auswanderer. Unter Bezugnahme auf unsere Meldung im gestrigen Mittagsblatt über die Abfahrt einer Anzahl Auswanderer wird uns von der Generalvertretung Mannheim des Norddeutschen Lloyd mitgeteilt, daß es sich um eine von der hiesigen Generalagentur veranlaßte Gesellschaftsfahrt nach Süd- und pazifischer Auswanderer handelt, die die Reise nach Amerika mit dem Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd von Bremen aus antreten.

\* Das Fest der Silberhochzeit begeht am morgigen Samstag Spenglermeister Wilhelm Gimmert mit seiner Gattin Amalie geb. Kellen, wohnhaft Kaiserstraße, 26.

## Vereinsnachrichten

\* Zur Schwerhörigen-Bewegung. Der Südd. Verein für Schwerhörige und Ertaubte stellt sich folgende Aufgaben: Berufsberatungsstellen, Arbeitsnachweise, Arbeitsstätten und Unterstützungsstellen, Berücksichtigung unserer Schwerhörigen Kinder durch Errichtung von Schwerhörigen-Schulen, Einrichtung von Ables- und Sprechkursen, bildende Vorträge, gesellschaftliche Veranstaltungen, Aufklärung und Werbearbeit in der Presse, planvolle Unterweisung in der Ohrenheilkunde, Beratung beim Einkauf von Hörgeräten, Bekämpfung der Ausbeutung durch Schwindelkünstler usw. Alle Vorträge aber, die der Verein zu bieten vermag, können sich nur in Ortsgruppen möglich auswirken. Auch in Mannheim soll am morgigen Samstag eine Ortsgruppe des Südd. Vereins für Schwerhörige und Ertaubte gegründet werden. (Weiteres Anzeig.)

## Tagungen

### Gantag des Gau Südbwest des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten

Von allen Gebieten von Baden und Pfalz waren 10 Teilnehmerinnen zur Tagung geeilt, die vom 6.—8. Oktober in Karlsruhe stattfand und die am Samstag, 8. Oktober, im Germania-Hotel mit internen Beratungen ihren Anfang genommen hatte. Der Tätigkeitsbericht 27/28 wurde nach Arbeitsgebieten getrennt durch die Geschäftsstellenleiterinnen des Gaues erteilt. Am Abend versammelten sich die Teilnehmer zum Festabend. In hundert Folge wechselten Gesangs- und Vorträge mit Rezitationen, um die sich Fräulein Venz, Fräulein Körner und Herr Spengler verdient machten. Den Festabend beschloß ein Ball.

Unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste fand am Sonntag morgen eine

### öffentliche Kundgebung

statt. Erschienen war Bürgermeister Sauer, der Gräße der Stadtverwaltung überbrachte, Oberregierungsrat Gmele vom Badischen Gewerbeaufsichtsamt, Landrat Stehle, Landes-schlichter für Baden, ferner eine große Anzahl Vertreter von weiteren Behörden, Abgeordnete, Verbänden u. a. mehr. Nach einleitenden Worten der Gauleiterin, Fräulein Hilbert-Karlsruhe, erfolgte die Uebergabe des Reichstagswimpels, der dem Gau bei den Berufswettbewerben auf dem Reichsjugendtag in Nürnberg zuerkannt wurde. Der besten Gruppe innerhalb des Gaues, Mannheim, wurde er in Lobgedichten übergeben. Beethovens „Die Himmel rühmen“, vom Mitglied Fräulein Venz präzis und wirkungsvoll zu Gehör gebracht, schloß diesen Akt.

Das sozialpolitische Referat hielt Fräulein Schuckert-Berlin. Sie führte ungefähr folgendes aus: Bei Arbeitgeber-verbänden nehme auf Ihren Tagungen die Frage der Sozial-lasten einen breiten Raum ein u. a. S. auf dem Bankertag in Köln. Sie verweist auf die starke Zunahme der Erwerbs-lastigen und auf die Lasten der härteren Beschäftigung der älteren Klassen, auf die Desinfektionsmaßnahmen infolge Rückgang der Sterblichkeit, auf die intensive rationalisierte Arbeit und deren Folge die erhöhte Krankheitsanfallsrate, auf die ungenügende Sozialversicherung in Bezug auf Alter und Arbeitsunfähigkeit unter weitgehender Mitwirkung der Arbeitnehmer ist das erstrebenswerte Ziel. Die Begründung des Arbeitsvermittlung- und Arbeitslosenversicherungsgesetz. Zu bemängeln ist die geringe Mitwirkung der Frau (nur 2 Prozent beim Allg. Deutschen Gewerkschaftsbund, aber 10 Prozent beim Deutschen Gewerkschaftsbund). Die Vortragende hält das Schlichtungswesen für unerlässlich, sofern freie Verhandlungen unmöglich und erfolglos. Zum bevorstehenden Arbeits-schutzgesetz fordert der Verband zum Titel Arbeits-schutz: 8 Stunden und Begrenzung der Mehrarbeit. Zum Titel Lade-nachschuß: 6 Uhr Geschäftsschluß; zu Ende bedienen 1/2 Stunde, Pflanztag 5 Uhr Ladenschluß, Schluß der Sonntagsarbeit, Beschränkung der Bedürfnisgewerbe auf Milch, Korb- und Bettungen bis 1/2 Uhr am Vormittag. Die Ange-stellten sind für alle Angelegenheiten aufrecht zu erhalten; für die Jugendlichen unter 18 Jahren sind keine Ueberstunden am Platz; sie dürfen keine Nacharbeit leisten, auch muß ihre Schulzeit auf die Arbeitszeit allgemein angerechnet werden. Der Urlaub ist für 14—16-Jährige auf 3 Wochen, für 16. bis 18-Jährige auf 2 Wochen festzusetzen. Das Gesetz für Rüdungs-schutz hilft nur teilweise. Die Stellenvermittlung für ältere Angestellte muß erweitert, die Alters-rente erhöht werden. Mit einem Appell der Zusammen-arbeit zwischen Gewerkschaft, Städten und Gemeinden in Fragen der Sozialpolitik schloß die Rednerin ihre Ausführungen, die mit lebhaftem und herzlichem Beifall aufgenommen wurden.

Fräulein Hilbert dankte zum Schluß des öffentlichen Teiles des Gantages allen Mitwirkenden und verband damit den Wunsch auf ein weiteres starkes Wachsen des Verbandes.

## „GEATRON“

herauszürücken, besonders wenn man in geschickter Weise darauf anspielt, daß man sie für Gentlemen hält. Manche adoptieren einen auch gerührt oder geben einem die Hand ihrer einzigen Tochter, was man alles mitnehmen soll. Jedensfalls soll jemand, der ein paar Jahre lang wöchentlich einem Koffereller oder Färken von Afghanistan aus dem Wasser gezogen oder an einem Abgrund rechtzeitig festgehalten hat, nachher bequem von den Hinsen leben.

Es gibt natürlich noch eine ganze Menge solcher Mittel, um schnell und mühelos reich zu werden, doch werden wohl die vorstehenden genügen. Warnen muß man nur davor, alte reiche Witwen zu heiraten, sie mit einer Million zu versehen und dann schnell zu beerben. Zwei oder dreimal mag das gut gehen, aber die vierte ist imstande und bleibt ruhig am Leben.

## Literatur

\* Tobem-Kalender 1929. Herausgegeben von der Tobem-Schriftleitung. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. Er bietet auch für das Jahr 1929 eine Fülle von interessanten, witzvollen und unterhaltenden Aufsätzen, die von zahlreichen Erzählungen und Gedichten umrahmt sind. Martin Freyberg weiß in der großen Einleitungserzählung „Rein Sturm, dem ich weiche“ durch den Ernst des Tages und den dämmerigen Schwung seiner Sprache zu leben. Weiter sind in poetischen Worten Alfred Semeranz Oelene Raff u. a. m. vertreten. Der Dorothea ist in dem reizenden „Capriccio“ von Rudolf Ramrod Raum gegeben. Einen großen Teil des Inhalts nehmen die reich illustrierten Aufsätze ein, die aus allen Gebieten des Lebens genommen sind. Fritz Martin Klutten wandert anregend „von der alten Welt im Dom zu Münster“ und ihrer Geschichte, die zunächst eine Geschichte des Doms und der Stadt Münster ist. Die Aufzeichnungen über Ralfhard-Böhlings, die unter dem Titel „Was ich in Hindenburgs Haus erlebte“, Interessantes und Verwunderliches aus dem Leben des einst einundachtzigjährigen Reichspräsidenten erzählen, werden manchem Leser besonders willkommen sein. Titel wie „Aus meinem Sozialromantischen“, „Dom Abrechenen in der Debatte“, „Schönen und Schönen im heuligen Erbschaftsamt“, „Dienbare Helfer an Bord“, „Nebel im All“, „Die schularthige Ueberwindung der Schularth“, „Maddensich am Röntgen“, „Wie sie wurden“ (eine Einführung in die Entwicklung der Technik und des Maschinenbaus) beweißen den Reichtum dieses Kalenders. Zahlreiche Aufsätze von praktischer Bedeutung schließen sich an. Das Ganze ist durchzogen von einer Anzahl witziger Beiträge und einem ansehnlichen Bilderband. Neben der Fülle der Textabteilungen sind es besonders acht mehrfarbige Einzelfarben, die dem Tobem-Kalender den künstlerischen Schmuck geben.

# Mannheimer Herbstzauber

Allmählicher Uebergang der Natur — Vantschaftigkeit am Haus — Die Pfälzer Heidelandschaft — Die Jubiläumsherbsternte — Herbstzauber im Zimmer — Der größte aller Zauberer — 1928 Herbst im Weinberg — „Er laaft so lieblich dorch de Hals“ — Die Weinernte unserer Gegend vor 100 Jahren — Die Obsterte

Der Herbstzauber in der Natur hat voll eingesetzt. Wir brauchen nicht hinauszuwandern in die Bergstraße, nicht nach Schwetzingen in den Schlossgarten oder auf den Heidelberger Königsstuhl. Nein, wir können ihn täglich beobachten in unserer unmittelbaren Nähe, vor unserer eigenen Haustür, unserer Wohnung. Da wächst ein selbstkletternder wilder Wein am Hause herauf. Schön dunkelgrün war die Farbe seines Blattes. Jeder Naturfreund war hocherfreut, wie er den Lauf seines Buchses verfolgen konnte, wie sich mit den Blättern gleichzeitig eine Menge kleiner Würzchen am Stängel bildeten. In letzter Zeit hat sich da ein wahres Naturwunder vollzogen. An Säulen, Mauern, Hauswänden, Lauben und Laubengängen sind in den Gärten diese und andere Säcklinge, deren Blätter sich schön bunt färben. So ist jetzt der gewöhnliche wilde Wein, der seitdem glänzendgrün war, prächtig rot, bis nach wenigen Wochen das Laub abfällt. Die Sorte Weltzeit, die wir soviel an unsern Häusern sehen, die diese so schön und selbstständig bekleiden, hat sich sogar jetzt purpurrot gefärbt.

Oder geh hinaus, Du Städter, der Du so selten hinauskommst aus Deinen vier Wänden, sieh Dir die öffentlichen Parkanlagen an, oder wirf einen Blick in Deinen eigenen Garten. Herbstzauber studest Du wahrhaftig jetzt überall. Betrachten dürfen wir nur unsere Blumen draußen auf den Bänken. Nunmehr umfängt auch diese Spälinge ein Herbstzauber in Gestalt von hellpurpurroten und lila-farbenen Blüten, die nun haufenweise erscheinen, ja manchmal kommen sie in derartiger Menge, daß man kaum vor dieser Schönheit, daß man sich noch zur Herbstzeit in eine Heidelandschaft verirrt fühlt: Es ist die Herbstzeitlose, die nun ihren Flor beginnt. Wohl schaut der Landmann befragt in die Zukunft, wenn er dieser schönen Herbstblume gedenkt. Es ist freilich recht schön, dieses Zwiebelgewächs, von Natur aus betrachtet, das in vielen Gegenden Deutschlands, unter anderem auch bei uns oft massenhaft auftritt. Da es aber giftig ist, hat es der Landwirt nicht gern im Futter und vernichtet es, wo er es kann. Ganz besonders schön ist die Herbstzeitlose aber im Garten um diese Herbstzeit, so schön wie der Crocus oder das Safranengewächs, das im Frühjahr blüht.

Einen wahren Herbstzauber lösen ja die schönsten Herbstblumen, die Aker aus. Wo mögen denn diese herkommen? Wir bewundern sie ja in unsern Vorgärten und in den öffentlichen Anlagen. Selbst der größte Gricogram hat seine Freude beim Anblick dieser herrlichen Blumen, die wir nun 200 Jahre in unsern Gärten pflegen. 1728, im September/Oktober, haben sie erstmals im botanischen Garten in Heidelberg geblüht. Von da an sind sie durch die persönliche Liebe der Blume seitens des damaligen Kurfürsten Karl Philipp, der sie sogar im Schwedinger damals noch kleinen Garten anpflanzen ließ, bei uns sehr verbreitet worden. Wurden doch dort schon 1800 fl. für den Schlossgarten bereitgestellt. Anfangs gab man ihr hierzulande den Namen Kurfürstblume, auch Karls-Philippblume. Inzwischen haben sich wohl schon Millionen von Menschen an dieser wunderbar schönen Blume erfreut und manchen Gärtner und Gärtnerin ist sie zum Brotverdiener geworden. Ist doch das schöne Blau der Herbstzeit im allgemeinen bei Pflanzen nur selten, am seltensten um diese Zeit. Wo in aller Welt sieht man jetzt noch so herrlich blau blühende Blümelein wie die Aker. Kein Wunder, daß sie vom Veldling der Pfälzer Kamaliger Zeit zum Liebling des deutschen Volkes von heute geworden sind. Geh hinaus, Städter, und erfreue Dich an ihrem Herbstzauber. Ja keine Blume ist um diese Zeit so dominierend, so tonangebend, wie die Aker. Wohl kennen wir eine prächtige Sommerrose, eine bunte Winterrose, ja solche in vielen Variationen, doch so gut wie die Herbstzeit gefüllt mit keine. Ich will diesen Herbstzauber auch in meinem Zimmer leben. Nun stehen sie vor mir, dem Schreiber dieser Zeilen, diese Königinnen der Herbstblumen in ihren tiefblauen, karminroten, rot-schwarzen und weißen Blüten. Draußen

aber zeigen sich bereits die Herbstnebel, stellen sich die ersten Herbstfröste ein. Eine der vielen Arten, wahrhaftig nicht die geringste von ihnen, hat sogar den Namen gewählt, den die Ueberchrift trägt: „Herbstzauber“. Nur niedrige Büsche bildet sie, kaum 60 cm hoch, die mit unzähligen, kleinen Sternblättern in dichten Rispen überlät sind. Da blüht eine Ake, die andere schneeweiß. Des weitern sehe ich noch die letzten Sommerkandeln im letzten Schmutz des Herbstzaubers, die Goldbraute. Es sind die letzten Spuren der ehemals so schönen goldgelben Farbe, die sich heute so besonders lang gehalten hat. Sie ist gleich wertvoll für den Biergarten, wie für die Blumenwiesen. Und gar die Neuhäuser „Goldbelle“ zeichnet sich durch graziosen, zierlichen Wuchs, durch reich verzweigte Rispen, besetzt mit sterischen, kleinen, dunklen, goldgelben Strahlenblüten aus, die noch durch dunkle Stiele besonders hervorgehoben werden.

Herbst! Hat diese Jahreszeit nicht etwas Bezauberndes für den Naturfreund? Ist es nicht gezaubert, von größten aller Zauberer, vom Schöpfer selbst geschaffen, wenn sich innerhalb weniger Tage ganze Bäume, Pflanzengruppen, Anlagen und Wälder verfärben? Ja dem Gartenfreund bietet der Herbst mit seinen Naturschönheiten ungezählte Freuden bei einem Blick hinausgewandert in die Natur. Daß es Herbst geworden ist, das zeigt Dir auch ein Blick vor den Toren der Stadt, das zeigen die vielen Stoppelfelder an. Einen wahren Herbstzauber bietet uns besonders der Ob- und Weinbau. Freilich die Obstbäume waren in diesem Jahre mit Fruchtbehang nicht sehr gesegnet, dafür aber hängen allerorts die Trauben voll. Man rechnet mit einem qualitativ und quantitativ gleich guten „Herbst“. Also Weinfreund und Weinkenner, der Du auf alle Fälle auch Naturfreund bist, sonst liebtest Du dieses Naturgewächs nicht, Du sollst in diesem Herbst befriedigt sein und der 1928er soll lange, recht lange von sich reden lassen, er soll Dir noch viele Jahrzehnte wohl munden. Ja es soll Dir der 1928er Herbst werden so, wie der Dialektdichter Ball von 1811 gesagt hat:

„Er laaft so lieblich dorch de Hals, mer host wie angeworzelt, Mer leppert als und leppert als, uff emol, hauf geborzelt.“

Der 1928er soll also nicht werden, wie manch letzter Jahrgang, der schier keinen Herbstzauber ausgelöst hat und von denen Julius Stum gesagt hat:

„Wer den getrunken hat und will nicht gräßlich enden, Der muh auf seiner Vagerhalt, sich Stund um Stunde wenden, Sonst stirt der Wein mit Säuremacht, den Magen durch in einer Nacht.“

Nun ist es losgegangen das Herbst- und Erntedebüt. Ja, diese frühlichen Erntefeste, in ihrem Glanz und in ihrer Freude, wie sie vor 100 Jahren noch in unserer Gegend üblich waren, sie haben ihren Reiz verloren. Man kennt den Weinbau in unserer Gegend heute soviel wie nicht mehr, wenn auch jeder in eigenen Gärten seinen eigenen Herbst hat und seine eigene Ernte. Das Fäßchen, das im Keller schon lang genug bereit liegt, ist auch schon bald seit Jahren nicht mehr mit einem Guten gefüllt gewesen. In den Dörfchen, die 1838, also vor einem Jahrhundert noch in der ganzen Bergstraße zu finden waren, herrschte ein lebhafter Verkehr. Beim Verzapfen wurde nach außen hin eine gewisse Ordnung eingehalten. Hatte der eine seinen abgetragenen Reuen abgesetzt, so kam ein anderer an die Reihe. Es hielt dies freilich andere davon nicht ab, heimlich zwischen zu verkaufen. Wohl war damals das Weinanschieben in Privathäusern verboten, da tat aber nichts, denn diese Weintrinker — und viele alte Mannemer waren dabei — wußten ganz genau, wo es für einige Kreuzer einen guten Reuen gab. Der 1828er war freilich nicht der beste, aber er ging noch. Und das Weinanschieben, das der Herbstzauber vor 100 Jahren so gut wie heute brachte, es gehört einfach zum Herbst, zur Traubenernte, ja zum Weinreifezeit.

Man braucht dann nur solche Obstbäume zu betrachten, die noch mit einem reichlichen Behang schöner Äpfel und Birnen versehen sind. Da betrachte ich soeben einen wohlbesetzten Reinetten-Apfelbaum. Er wird seiner großen Güte und Tragbarkeit wegen in unserer Gegend sehr geschätzt. Oder sehen wir uns einmal eine Buchsbaumform mit der schönen Gellerbutterbirne an, die soeben vom Baum gepflückt wird. Eine große, schöne Frucht, auf grünlich-gelbem Grunde, meist ringförmig von farbigem Netz überzogen. Oder setze dir einen sich gelbfärbenden Zwetschenbaum an, die noch mit tiefblauen Früchten hängen. Möchte doch bei der Ernte dieser Früchte jeder bedenken, daß wir an unseren Obstbäumen Beweisen zu behandeln haben, Pflanzen, die uns alljährlich schon mit unserem reichen Flor und erfreuen, wo wir überdies eine große Hoffnung auf eine überaus reiche Ernte in manchen Jahren setzen können. In der Nachkriegszeit sind wir durch überaus häufige Obstdiebstähle genötigt, das Obst etwas früher zu ernten, wie es sein sollte. Die Haltbarkeit leidet, das Obst wird weich, der Geschmack, das Aroma des zu früh geernteten Obstes läßt viel zu wünschen übrig. Baumreifes Obst sollte geerntet, baumreifes Obst in den Obstkeller kommen. Man möchte sorgen, daß auch trockene Früchte eingelagert werden. Auch beschädigtes Obst darf nicht in den Keller, denn das alte Sprichwort: „Ein fauler Apfel madet schnell, daß auch faul wird sein Geßel“, hat auch noch heute seine Berechtigung.

Hortulanus.

## Die ungeklärte Mordfrage Mehle

\* Grünstadt, 17. Okt. Am Mittwoch fand in der Mordfrage Mehle, die noch immer ihrer Klärung harret, ein Lokaltreffen statt. Eine Zeugin hatte nämlich angegeben, daß sie den unter Mordverdacht stehenden Ländler Schöneberger am Tage der Mordtat in der Vorstadt gesehen habe. Es wurde nun an Ort und Stelle nachgeprüft, ob Schöneberger in der von ihm angegebenen Zeit von dem Ort, an dem er gesehen wurde, bis zu seinem Arbeitsgeber gelangen konnte. Meßer das Ergebnis dieses Versuchs ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls ist aber stark zu wünschen, daß in die bisher doch noch recht verschleierte Mordfrage bald Licht kommt!



## Kölnische Illustrierte heute neu

Zu beziehen in der Hauptbestellstelle R 1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

## Theater und Musik

Uraufführung am Mainzer Stadttheater. Am Mainzer Stadttheater erlebte die Tragikomödie des jungen Deutsch-Österreichers Josef Otto Günther: „Der große Wurf“ ihre Uraufführung. Günther ist dem großen Publikum gegenüber ein homo novus, obgleich er bereits eine ganze Reihe von Dramen verfaßt hat und sowohl von dem preussischen Ministerium für Kunst und Wissenschaft als auch von dem sächsischen Volksbildungsministerium mit Preisen ausgezeichnet worden ist. In allen seinen Werken sucht der, 1893 in Aulitz geborene Dichter den sozialen Ausgleich zu finden, den ja unsere Zeit so gebieterisch verlangt. Er kämpft gegen die Schablone, gegen eingetretene Vorurteile, gegen die Gesellschaft, die jede individuelle Regung erstickt und an die Stelle der Gerechtigkeit eine Rechtsmaschine setzt. Er ist Revolutionär, nicht im politischen, wohl aber im allgemein menschlichen Sinn. Auch sein neuestes Werk atmet diesen kämpferischen Geist, indem es das altbekannte Thema von der Tragik des verfallenen Künstlers aufgreift und in einer allerdings originellen Weise abwandelt. Die beiden ersten Akte sind recht handlungsreich, dramatisch wirksam und mit Spannung geladen. Sie enthalten überdies eine Reihe sehr geschickt aufgebauter Szenen mit stottem Dialog und gut gehalten und lebendig gehaltenen Typen. Leider hat aber der Dichter aus literarischem Ehrgeiz und in dem Wunsche, seine Tendenz bis zu Ende durchzuführen, einen dritten angefügt, der stark abfällt und besser weggelassen wäre. Günther's neuestes Drama, das die Mainzer Bühne aus der Taufe hob und das mit seiner Mischung von Bohémie und Kriminalität zu Anfang stark zu fesseln vermag, ist gewiß kein „großer Wurf“ und es wird auch sicherlich nicht den erwarteten Erfolg haben. Immerhin aber darf man der Intendanz dankbar sein, daß sie dieses Stück uraufführte und damit wenigstens den Versuch machte, einem lange verkannten Dichter, der vielleicht doch mehr in sich hat als so viele der heutigen Prominenten, den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen. Dankbar muß man aber auch sein für die große und liebevolle Sorgfalt, die auf die Inszenierung und Einstudierung der Neuheit verwendet worden ist. Theodor Bögel hat mit seinem Verstand für die besonderen Absichten des Verfassers diese Aufführung geleitet und alles getan, um sie eindringlich und wirksam zu gestalten. Auch die darstellerischen Leistungen — vor allem H a r r u n d t w i t z als Held — entsprechen fast und sonders den höchsten Anforderungen. Das

Publikum nahm die Tragikomödie mit Interesse entgegen. Nach dem zweiten Akt zeigte ein spontaner und lang anhaltender Beifall ein, der die Darsteller immer wieder an die Rampe rief. Der dritte Akt ging beinahe indessen nur mühsamem Beifall.

Aus dem Kölner Musikleben. Im ersten Gürzenichkonzert lernte man des schwedischen Komponisten Kurt Atterberg C-dur-Sinfonie (Nr. 6) in Uraufführung kennen. Das Werk wurde bereits viel erwähnt, ist ihm doch in dem internationalen Preiswettbewerb der Columbia Phonograph Company in New York aus Anlaß der diesjährigen Schubert-Jahresfeier unter rund 500 Werken aus 28 Ländern der erste Preis von 10 000 Dollar zuerkannt worden. Als Ziel des Preiswettbewerbes war bezeichnet worden „das Schaffen von Orchesterwerken, die von modernem Geist erfüllt, ausgeprochenemassen von der Kraft der Melodie getragen werden, ähnlich wie dies etwa in den Sinfonien Schuberts der Fall ist.“ Der Komponist der Neuheit legt, wie durchaus begreiflich, Wert auf die Bekanntheit, daß die Hauptthemen sowie größere Teile des ersten und dritten Satzes schon in der Skizze vorliegen, ehe das Ausschreiben veröffentlicht wurde. Als bedeutendster der lebenden schwedischen Tonsetzer geltend und im übrigen in Stockholm als Dipl.-Ingenieur beim königlichen Patentamt und Dirigent wirkend, ist Atterberg als Komponist Autobiograf. Für die Disposition der jetzt gehörten Sinfonie war in der Hauptsache die klassisch-romantische Form maßgebend und gerade auch nach dieser Richtung zeigt Atterberg eine bedeutende Könnerschaft, die einen beträchtlichen Bestand an eingänglicher Melodik mit viel Temperament und pender, vor Ausschreitungen sorglich sich hütender Kraft in den Dienst der sinfonischen Rhetorik stellt. Weniger durch Originalität sich auszeichnend, auch nicht gerade ein markant umrissenes tonsetzerisches Profil in die Erscheinung tretend lassend, sehen wir die Themen mit großer Kunst behandelt und blühender Wohlklang schmückend dem Ohre. In den zweiten der drei Sätze sind schwedische Volksmelodien mit vielem Geschick verwoben. Unter den Zwischensätzen fällt eine recht humorvolle Fugenparodie auf mit dem von einem einzigen Tone (leere Saite) „kontrapunktierten“ Thema. Von Hermann K e n d r o t h und seinem ausgezeichneten Orchester in glänzendem Stile interpretiert, erzielte die von moderner kompositorischer Technik nur das Gute entlegende Neuheit sehr vorzügliche Eindrücke und der zur Dreieckertante seines Werkes von Stockholm gekommene Komponist, der sich wieder und wieder bei Abendroß und der

ausführenden Künstlerchor bedankte, sah sich herzlich gefeiert. Hatte zu Anfang des Abends der Einleitungschor aus Bach's Kantate „Lobet Gott in seinen Reichen“ den Gürzenichchor auf voller Höhe der Leistungsfähigkeit bewährt, so war im Mittelpunkt der Vortragsfolge das solistische Element durch Ely Ney vertreten, die in der Art ihrer männlich kraftvollen Akzente lebhaft an Teresa Carreno erinnernd, das Brahms'sche Klavierkonzert B-dur mit bevorzugtem Glanz und rein pianistisch recht kultiviert vortrug.

Paul Hiller.

## Probleme des Alltags

### Liebe und Vitamine

Die Schönheit bringt als Kapital, den Frauen Glück und Segen. Nur wenige Männer treffen die Wahl des guten Charakters wegen.

Noch immer ist ein hübsches Gesicht als Sehnsuchtsziel erschienen. . . . Man wählt ja auch die Nahrung nicht nach Eiweiß und Vitaminen.

### Sünden und Fehler

Kein Mensch ist frei von kleinen Sünden, ob er auch selbst ein Mörder sei; der Kluge weiß sie zu ergründen, der Narr nur wundert sich schmerzlos.

Es ist im Leben unentbehrlich, daß man daneben ziele und irrt. Ein Fehler wird erst dann gefährlich, wenn er uns zur Gewohnheit wird.

### Fühlbare Liebe

Nie ist ein Mann verliebt im Leben, so lang er es nicht deutlich fühlt. . . . Er fühlt ja auch, wenn Belten bebten und wenn im Magen Hunger wählt.

Er fühlt ja auch, wenn ihm der Himmel des Blühes kalten Schlag beschert, und wenn ihn im Verkehrsgewimmel ein Auto fähligs überfährt.

Puck.

# Der Gladbecker Abiturientenmord

In der gestrigen Verhandlung in dem Mordprozess Huhmann in Essen wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Im ganzen waren 30 Zeugen geladen. Besonders eingehend war die Vernehmung des Kriminalkommissars Klingenhöfer aus Gladbeck über die Blutflecken, die bei dem Angeklagten festgestellt wurden. Der Zeuge erklärt, daß die Hände von Huhmann rein gewesen waren. Dagegen hätte er sofort an jedem Schuh auf einer Seite und an der Spitze des einen Schuhs Blutflecken gefunden, die ansehnlich frisch waren. Er habe darauf die Schuhe an sich genommen, in der Wohnung eine Untersuchung abgehalten und dabei den Anzug des Angeklagten, den dieser in der Mordnacht trug, in ordnungsmäßigen Zustande vorgefunden. Der Anzug sei trocken gewesen. Mit den Kleidungsstücken des Angeklagten sei er dann in die Wohnung des ermordeten Dautz gefahren, wo ihm aufgefallen sei, daß der Mantel frische Blutflecken zeigte. Daraus habe der Kriminalbeamte eine neue Untersuchung in der Wohnung des Angeklagten vorgenommen. Das Taschentuch, das Huhmann in der Mordnacht trug, sei nicht gefunden worden, dagegen in der Kleintasche eine längere Seide, aus der das Messer stielte.

Der Angeklagte bemerkte, er habe das Messer bei einem Diebesalarm verloren, den Ort habe er jedoch nicht angeben vermocht. Im weiteren Verlauf der Vernehmung protestiert Huhmann gegen die Art seiner Vernehmung durch den Kriminalkommissar Klingenhöfer, in dessen Verhalten die Verteidigung eine Verhöhnung des Angeklagten erblickt. Der Zeuge teilt schließlich noch mit, daß das Oberhemd, das der Angeklagte in der Mordnacht trug, an der Manschette einen dünnen Blutstreifen gehabt habe. Sodann kamen zwei Briefe zur Verlesung, die der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis an seinen Freund Pfeilbinder in Dortmund richtete, in denen wiederum scharfe Ausdrücke gegen die Kriminalbeamten enthalten sind. Bei der Ver-

nehmung des nächsten Zeugen, Kriminalassistent Khenbach, werden einige Widersprüche in dem Vernehmungsprotokoll festgestellt, die sich insbesondere auf die Haltung des Angeklagten und das angebliche Nasenbluten beziehen. Die weitere Verhandlung bringt wenig Neues.

## Weinprozess in Landau

Das Schöffengericht Landau verhandelte am 17. Okt. gegen den Winger Eduard Michael, gen. Adolf Siener, aus Birkweiler wegen eines Vergehens wider das Weingesetz. Der Angeklagte hatte als verantwortlicher Leiter des mütterlichen Betriebes weder ein Wein-, noch ein Keller- und Kontrollbuch geführt und nachweislich entgegen seinen Befundungen 15 000 Liter Weiß- und 1453 Liter Rotwein in Verkehr gebracht oder noch eingelagert. Nach seinen eigenen Angaben hätte er ungefähr 18 000 Liter hergestellt. Er machte bei seiner Vernehmung sehr widersprechende Angaben über den Bezug und die Verwendung von Zudermengen. Bei einer Kontrolle im Monat März 1928 wurde durch den staatlichen Weinkontrolleur der Inhalt zweier Kräfte beanstandet. Die Untersuchung durch die Kreisversuchsanstalt in Speyer und durch drei Jungenaachverständige bezeichnete den Wein als überfärbt und überzuckernd; dem Alkoholgehalt nach hätte der Wein ein Mostgewicht von 94 Grad nach Dechäle haben müssen, während die Mostgewichte für den Jahrgang 1927 in Birkweiler durchschnittlich 85 Grad betragen haben. Die als Sachverständige gehörten Weinändler bezeichneten den Wein als keine Handelsware. Dem Antrag des Staatsanwalts gemäß wurde der Angeklagte wegen eines Vergehens der vorsätzlichen Einfälschung und der beabsichtigten Inverkehrbringung nach § 103 des R.St.G.B. zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der beschlagnahmte Wein, insgesamt 3500 Liter, wird eingezogen.

## Aus dem Lande

### Schweres Unglück im Kaliberwerk Buggingen

× Buggingen, 18. Okt. Im Kaliberwerk Buggingen ereignete sich heute morgen 1/8 Uhr ein schwerer Unfall. In einem Abbau fürte eine mehrere Quadratmeter große und etwa 15 Zentimeter dicke Salzsäure aus zwei Meter Höhe ab und begrub einen Steiger und fünf Arbeiter unter sich. Von den Verunglückten wurde der ledige Arbeiter Adolf Schlegel als Niedereinsteiger getötet. Vier weitere Arbeiter und der Steiger Schläfer erlitten Verletzungen. Drei der Verletzten wurden nach Freiburg überführt.

Zu dem schweren Unfall erfahren wir noch folgendes: Der bedauerliche Unfall ereignete sich in einer Tiefe von 600 Meter auf leiner Abzweigung, die in nördlicher Richtung von Buggingen liegt. Bei dem Unfall wurde der Fördermann Ernst Zeller aus Biringen schwer verletzt, ebenso der Oberhändler Joseph Wölfe aus Seefeld, der aus Oberkirch stammt. Leichtverletzt wurde der Niedereinsteiger Fritz Schuler aus Seefeld, der aus dem Anhaltischen stammt, und der Fördermann Alois Blödel aus Weibheim, dessen Heimat Bayern ist. Der gleichfalls verletzte Fördermann Gustav Hubauer aus Laufen bei Mühlheim befindet sich in seiner Wohnung, während die übrigen Verletzten nach Freiburg überführt werden mußten. Zwei Ärzte eilten auf die Kunde vom Unfall sofort nach dem Werk, ebenso trafen zwei Sanitätsautos zur Überführung der Verletzten ein. Außerdem verletzten sich der Fördermann Adolf Schlegel aus Nidderrinsingen getötet worden. Die Verletzten haben über den Vorgang des Unfalls wenig auszusagen können. Das Unglück ereignete sich überraschend schnell, ohne daß vorher irgendwelche Anzeichen für das Abstürzen der Salzsäure vorhanden waren.

## Aus der Pfalz

### Raubüberfall

\* Waldsee bei Speyer, 18. Okt. Die uns erst jetzt mitgeteilt wird, wurde am Abend des 13. Okt. am Rheindamm zwischen hier und Kirrip, im Banne von Waldsee auf den 22 Jahre alten ledigen Eigner Gustav Falk aus Brühl i. Baden ein Raubüberfall verübt. Falk saß an diesem Abend gegen 9 Uhr mit dem Fahrrad nach Waldsee, um seine Frau zu besuchen. Er bemerkte aus einer gewissen Entfernung im Lichtschein seiner Fahrradlampe zwei Männer, die zu beiden Seiten des Weges standen. Als er sich diesen näherte, verlegte ihm einer plötzlich einen Stoß in die Seite, während der zweite am Sattel des Rades herumzerrte, so daß Falk abstürzte. Die beiden Angreifer forderten dann von Falk sein Geld. Als er erwiderte, daß er kein Geld habe, schlug man ihm mit der Faust gegen den Hals, so daß Falk samt seinem Fahrrad wieder auf den Boden stürzte. Einer der Räuber kniete auf Falk und hielt ihn fest, während dessen Helfer Falks Taschen durchsuchte und ihn eines 20-Markstücks beraubte, den Falk in seiner Hosentasche bei sich führte. Die Täter ergriffen dann in dem nahe Wald die Flucht. Sie können nicht mehr genau beschrieben werden, wodurch ihre Ermittlung leider erschwert ist.

## Gerichtszeitung

### Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

#### Amstgericht Mannheim

Der Reisende P. L. war vor dem Kriege und vor der Inflation Vordameister und hatte es zu Wohlstand gebracht. Infolge der Inflation verlor er sein Vermögen. Auch mußte er wegen einer Kriegsverletzung seinen Beruf aufgeben. Er wurde Reisender verschiedener Firmen, insbesondere für eine Mostgroßhandlung, bei der er 1/2 Jahre als Provisionsreisender tätig war. Am 21. Juni 1928 wurde er wegen eines mehrere Jahre zurückliegenden Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Als P. infolge seiner Verhaftung bei seiner Firma nicht erschien, ließ diese Pfandpfandungen anstellen. Dabei stellte sich heraus, daß der Angeklagte bei einer größeren Anzahl von Kunden Gelder in Höhe von über 8000 M wohl einpfändert, aber nicht an die Firma abgeliefert hatte. Verfragt, wo das Geld geblieben sei, verweigerte er auf seinen Verzicht jenen Schrank in einem möblierten Zimmer bei einer blühenden Familie, wo er seit mehreren Jahren wohnte.

Als in dem Schrank nachgesehen wurde, befand sich darin lediglich eine große Menge wertloses Inflationsgeld. Gegen seine Verhaftung hatte er Beschwerde eingelegt, weil er hoffte, auf freien Fuß gesetzt zu werden, um dann die Angelegenheit mit seiner Firma regeln zu können. Die 8000 M seien ihm gefohlen worden.

Die Feststellungen in der Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung haben ergeben, daß der Angeklagte seit Mai 1927 fortgesetzt für die Firma einpfänderte Beträge immer erst nach 2-4 Wochen und oft noch später abgeliefert hatte. Als Grund dieser späten Ablieferung gab er an, daß zahlreiche Kunden nicht während der Zeit bezahlt hätten, innerhalb der ihnen ein Prozent Abzug gewährt wurde. Trotzdem habe er aber solchen Kunden den Abzug gewährt, auch wenn sie erst lange Zeit nach der festgesetzten Frist bezahlten. Er habe dadurch größere Schwierigkeiten mit seiner Firma bekommen. Auf der anderen Seite habe er oder befürchtet, die Kunden zu verlieren, wenn er ihnen nicht entgegenkomme. Auf diese Weise ließe er dazu veranlaßt werden, die Abgänger zu gewähren und die Differenz aus seiner eigenen Tasche dranzulegen. Darum konnte er seiner Firma die einpfänderten Gelder nicht früher ausbändigen. Auch habe er eine Entdeckung seiner Manipulationen durch seine Firma befürchtet.

Dem Gericht ergeht die Erzählung des Angeklagten umso unwahrscheinlicher, als der Angeklagte in allen derartigen Fällen gar nichts verdient hätte, weil P. von der Firma ein Prozent belam und dieses Prozent dann den Kunden gewährte. Außerdem wurde in der Hauptverhandlung an Hand von Belegen festgestellt, daß der Angeklagte auch in zahlreichen anderen Fällen einpfänderte Gelder, die innerhalb der Abzugsfrist bezahlt wurden, zurückgehalten hat. Diesen Feststellungen bezeugte der Angeklagte ebenfalls mit nicht glaubhaften Erklärungen. Das Gericht, Vorsitzender Amstgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Angeklagten wegen Untreue und Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten. 10 Tage der Untersuchungshaft werden angerechnet. Wie wir hören, hat der Angeklagte Berufung eingelegt.

## Veranstaltungen

Freitag, den 19. Oktober

Theater: Nationaltheater: Trommel in der Nacht, 8.00 Uhr.  
Mannheimer Musiktheater Apollo: Reuer: Es liegt in der Luft, 8.00 Uhr.  
Vorlesung: Kunsthalle: Prof. Dr. Binder: Das Problem der Generation, Freier Bund, Abt. II, 8.15 Uhr.  
Vollspiel-Theater: Alhambra: Eva in Seide. — Schauburg: „Kugl“ — Capitol: Die Revolutionshochzeit. — Scala: Die kleine Elanin. — Gloria: Casanova und Erbe. — Ufa-Theater: Heimkehr. — Ufa-Palast, Ludwigshafen: Die letzten Tage eines Mannes. — Palast-Theater: „Sein letzter Befehl“.

## Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 11-5 Uhr. — Kunsthalle: 10-1, 2-4 Uhr. — Schloßmuseum: 10-1, 2-5 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 1-5 Uhr; Dienstag 2-5 Uhr; Mittwoch 2-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. Planetarium: 8-10 Uhr.

## Sportliche Rundschau

### Sandball in der D. Z.

Die nordbadische Meisterschaft hat, bis jetzt durch die gute Witterung begünstigt, den größten Teil der Vorrunde programmgemäß hinter sich gebracht. Im Wechsel der Kämpfe zeigen sich mit aller Deutlichkeit die Stärken und Schwächen der Beteiligten. 3 Mannschaften sind noch ohne Niederlage. Von diesen nimmt Siegelmann den ersten Platz ein, wobei nicht zu vergessen ist, daß der Spitzenreiter verhältnismäßig oft den Vorteil des eigenen Platzes genießen durfte. 92 Weidenheim und Vol. Heidelberg folgen aber auch Tade. Heidelberg, ist trotz ihrer beiden knappen Niederlagen nicht schlechter.

#### Der augenblickliche Tabellenstand:

Verteile	Spieler	gew.	unent.	verl.	Punkte	Tore
Tade. Siegelmann	4	2	0	0	6	20:10
92 Weidenheim	3	2	0	1	4	14:11
Vol. Heidelberg	2	1	1	0	3	8:7
Tade. Heidelberg	3	1	0	2	2	10:10
John Weidenheim	2	0	1	1	1	4:7
TS. Riedelbach	2	0	0	2	0	3:11

Die Spiele des kommenden Sonntags sehen als wichtiges Treffen das vorverlegte Spiel Siegelmann — 92 Weidenheim. Gelingt es Siegelmann dem Gegner weiteren Vortritt zu verweigern, werden sie wohl Vorrundensieger bleiben. Alle Ausreißungen wird der Meister Vol. Heidelberg machen und durch einen Sieg über John Weidenheim den Aufstieg zu bewahren. In Riedelbach mühte Tade Heidelberg erfolgreich bleiben.

Gruppe II: Karlsruhe TS. 1840 — Vol. Karlsruhe; Birmingen — Durach.

Gruppe III: Ottenheim — John Freiburg.  
Die Spiele im Mannheimer Gau tragen bereits entscheidenden Charakter. Am dem Ausgang ist insbesondere der spätere Tabellenführer Alheim interessiert. In Seidenheim sehen sich die beiden noch Unbesiegten TS. Seidenheim u. John Rederau gegenüber. Ein Erfolg in Seidenheim wäre für die letzteren ein großer Gewinn. TS. 1840 — TS. Sandhofen sieht das andere Treffen. Je eine Niederlage haben beide Mannschaften zu verzeichnen, jedoch der neuerdings Unterlegene aus dem vorläufigen Wettbewerb ausscheiden würde. TS. Germania steht ebenfalls aus.  
H. G.

## Wettersport

### Grünwald (18. Oktober)

1. Kinder-Trockenrennen, 5. Preis, 3000 M. 1200 Meter: 1. Er. G. Thomens (H. Oberl.); 2. Knor; 3. Röhropf. Berner liefen: Moser, Schütz, Balth. Tot: 21. W: 27, 21, 20:10.
2. Studenten-Rennen, 5. Preis, 3000 M. 1800 Meter: 1. H. Rumberg (C. Schmidt); 2. Gerold; 3. Leichter (H. Berner liefen: Barmenick, Thelen, Böler von Koch, Königsterg. Tot: 21. W: 12, 14, 15:10.
3. Schüler-Rennen, 5. Preis, 2000 M. 1400 Meter: 1. G. und W. Schärer (H. Danner); 2. Kpitor; 3. Kradella. Berner liefen: Kosenlapp, Bröderun, Graf. Tot: 21. W: 19, 21:10.
4. Erste-Dank-Rudergleich, 2200 M. 2000 Meter: Er. G. Thomens (H. Oberl.); 2. Rumberg; 3. B. Parlatier. Berner liefen: Knob, Gerold, Olowitz, Schrefflin, Ring. Tot: 24. W: 18, 25, 17:10.
5. Herbst-Preis, 5. Preis, 2000 M. 1200 Meter: 1. G. und W. Schärer (H. Danner); 2. Kpitor; 3. Kradella. Berner liefen: Kosenlapp, Bröderun, Graf. Tot: 21. W: 19, 21:10.
6. Zweite-Dank-Rudergleich, 2200 M. 2000 Meter: 1. G. und W. Schärer (H. Danner); 2. Kpitor; 3. Kradella. Berner liefen: Kosenlapp, Bröderun, Graf. Tot: 21. W: 19, 21:10.
7. Preis der Rinder, 3000 M. 2400 Meter: 1. G. und W. Schärer (H. Danner); 2. Kpitor; 3. Kradella. Berner liefen: Kosenlapp, Bröderun, Graf. Tot: 21. W: 19, 21:10.

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hugo  
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, S. 4  
Verleger: Hermann Schuler.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hugo  
Verleger: Hermann Schuler.  
Dr. G. Kauter — Kommunalkassier und Schlichter, Richard Schürer —  
Sport und Trasse aus aller Welt: Hans Müller — Handelsreisender, Kurt Wimmer —  
Gericht und alle Verträge: Franz Richter — Anwalt: Hugo Müller

## Die Vorteile

### der GASHEIZUNG

sichern Sie sich nur bei richtiger Wahl der Ofengröße, der Ofentype, des Aufstellungsortes, sowie Benutzung der Gassonderart.

Kostenlose Beratung: 47  
Städtische Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, K 7

So gesund wie die Nivea-Jungens

wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit

**NIVEA**  
KINDERSEIFE

beden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.  
Preis 70 Pfg.



Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

**NIVEA-CREME**

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.



Am Tage schützt sie vor schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne Glanz zu hinterlassen. Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend, pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20 bis 1.20 / Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00

# Ein Blick über die Welt

## „Sing Sing“

Das bekannte Zuchthaus des Staates New York, „Sing Sing“, wird in den nächsten Wochen seine neuerbauten Räume „eröffnen“. Dieses Zuchthaus ist immer besser gewesen als kein Rat. In den letzten Jahrzehnten sind die Verbrecher dort menschlicher behandelt worden, als in irgend einem anderen Zuchthaus der Welt. Die amerikanischen Kriminalisten sind mit diesen Zuständen keineswegs einverstanden gewesen. Man sah darin keine Abschreckung, sondern eher einen Anreiz zum Verbrechen. Die Zuchthaus-Verwaltung hat aber an ihrer Methode festgehalten und ist darin von der vorgehenden Staatsbehörde unterstützt worden. In der Welt der Verbrecher ertriente sie sich deshalb steigender Beliebtheit. Es war nicht Ungewöhnliches, daß ein hartgefolgter Verbrecher vor seiner Verurteilung den Richter bat: „Herr Präsident, schicken Sie mich nicht nach Dannemore, schicken Sie mich nach Sing Sing.“

Die Beliebtheit des Zuchthaus in der Verbrecherwelt wird jetzt zweifellos noch steigen. Denn das neue Gebäude ist nach den Schilderungen der New Yorker Blätter so gut und modern ausgestattet, daß den Verbrechern der Aufenthalt in diesen Räumen sicher sehr gut gefallen wird.

Seit 103 Jahren steht das alte Zuchthausgebäude oberhalb des Hudsonflusses auf einem Felsen, der einen prächtigen Ausblick auf das Hudsonthal bietet. Die Zahl seiner „Bevölkerung“ wechselte ständig. In den letzten Jahren belief sie sich durchschnittlich auf rund 1700 Sträflinge im Jahre. Diese ganze „Bevölkerung“ soll in das neue Gebäude überführt werden. Es wird besonders hervorgehoben, daß der Neubau nur verhältnismäßig wenig Kosten verursacht hat. Er ist mit einem Aufwand von fünf Millionen Dollars errichtet worden. Die Sträflinge haben seit zehn Jahren mit wirklicher und begrifflicher Freude an dem Neubau gearbeitet und dem Staate dadurch eine Menge Baukosten erspart. Sie selbst haben sich dadurch eine Strafanstalt verschafft, in der sie es vorwärts schieben noch besser haben werden, als in dem alten Zuchthaus.

Das neue Zuchthaus von Sing Sing ist in verschiedene Klassen eingeteilt, je nach der Art der darin untergebrachten Verbrecher. Für die „vertrauenswürdigsten“ Sträflinge sind 570 Zellen vorhanden, die ein Fenster nach der Hofseite besitzen. Die anderen Sträflinge werden in Räumen untergebracht, die durch Korridore von den großen, breiten Fenstern getrennt sind. In jedem dieser Räume können rund 700 Gefangene untergebracht werden.

Die Einzelzellen sind groß und breit, sind jede mit einem Bett, einem Stuhl und einem Tisch versehen und in Bezug auf die Installation ganz modern eingerichtet. In irgend einer Stunde des Tages erhält jede Zelle Sonnenlicht. Die Sträflinge, die in den oberen Stockwerken untergebracht sind, genießen einen prächtigen Blick auf das Hudsonthal, das sich weithin zu beiden Seiten des Zuchthauses erstreckt. Wünschenswert ist der Mordersellen, aus denen der Weg auf den elektrischen Stuhl führt, daß das neue Zuchthausgebäude 1768 Sträflinge.

Besonders eingehend schildern die New Yorker Blätter die Räumlichkeiten des neuen Gebäudes. Die moderne Technik ist hier überall zur Geltung gekommen. Die Speisen werden den Sträflingen auf Metalltischen serviert. Es fehlt auch nicht an einer großen Kühlkammer, in der Früchte, Gemüse und andere leicht verderbliche Nahrungsmittel aufbewahrt werden können. Eine andere bemerkenswerte Einrichtung ist das Auditorium, das 1800 Personen faßt und eine große Bühne mit allem Zubehör besitzt. Hier werden Konzerte gegeben und Unterhaltungsabende veranstaltet werden. Vor allem aber wird es hier auch Filme zu sehen geben. Die Sträflinge freuen sich auf diese Vorstellungen am meisten. In beschränktem Maße gab es auch bisher in Sing Sing schon Filmvorführungen und gerade dieser Umstand war es, der die Verbrecher zu der Bitte veranlaßte: „Bitte, Herr Präsident, schicken Sie mich nach Sing Sing.“

Die Amerikaner lassen aber auch die religiöse Seite nicht außer Acht und erweitern sich dabei als praktische Leute. Aus dem großen Saal des Auditoriums, in dem Theater gespielt wird und Filme vorgeführt werden, lassen sich im Handumdrehen vier Kapellen herstellen. Man braucht nur Pallastüren und Schiebewände in Bewegung zu setzen und die Geistlichen können mit ihrer Predigt beginnen.

Wenn man den Gefangenen den Aufenthalt auf diese Weise so angenehm wie möglich macht, so sollte man eigentlich besondere Sicherungsmahregeln für überflüssig halten. Die Zuchthausleitung denkt darüber aber anders. Sie traut ihren Häftlingen doch nicht über den Weg. Eine hohe Mauer aus Beton und Stahl umgibt das ganze neue Gebäude. Die Mauer wird von acht hohen Wachtürmen überragt. Hier haben dauernd Wachtposten ihren Platz, mit Repetiergewehren und Maschinengewehren ausgerüstet. Von den Wachtürmen aus kann man eine elektrische Lichtanlage in Bewegung setzen, die das Gebäude rings um das Zuchthaus mit der denkbar größten Helligkeit überflutet. Auch Scheinwerfer können von den Wachtürmen aus in Tätigkeit gesetzt werden. Sobald Dunkelheit einsetzt, werden mit Hilfe dieser Anlagen alle Zugänge zu dem Zuchthaus tageshell erleuchtet. Jede unbefugte Annäherung an das Gebäude wird auf diese Weise zum mindesten sehr erschwert, wenn nicht vollständig unmöglich gemacht. Auch wird es keinem Sträfling gelingen, unbemerkt zu entweichen, wenn er trotz der vorzüglichen Behandlung Lust dazu verspüren sollte.

Hört man wie der Anstaltsleiter von Sing Sing über die ihm anvertraute Herde urteilt, so wundert man sich einigermaßen, daß so strenge Bewachungsmahregeln getroffen worden sind. Er meint, daß man in den Sträflingen Menschen vor sich habe, die sich im Großen und Ganzen den Vorschriften willig fügen. Er zweifle a. B., ob es in Sing Sing durchschnittlich mehr Lügner gebe als außerhalb. Warum dann die Wachtürme, die Scheinwerfer, die Wachtposten, die Maschinengewehre und die Repetiergewehre?

## Italien

### Wein von der Luette

In dem Dorfe Marino bei Rom, einem durch seinen Weinreichtum bekannten Ort, floß zu Beginn der Woche der Wein buchstäblich in Strömen. Es wurde das Fest der „Weintraube“ gefeiert, das seit Jahrhunderten überliefert ist und bis in die klassischen Zeiten zurückgehen soll. Die beiden öffentlichen Brunnen des Ortes spendeten nicht Wasser, sondern Wein, der eine weiße, der andere rote. In jedem Brunnen fanden Mädchen des Ortes und reichsten den Durstigen von dem köstlichen Raß. Es erhielt aber jeder nicht mehr als ein Glas auf einmal. Der Zubrang war so groß, daß es wohl keinem gelungen ist, zweimal bis an die Stätte des Freitrunkes vorzudringen.

### Eine Liebe, die dreißig Jahre Geheimnis blieb

Die Verhaftung einer zweiundfünfzigjährigen Frau namens Concetta Dano, die seit dreißig Jahren als Mann verkleidet in einem Arbeiterviertel Neapels lebt und unter dem Namen Alfonso Quelli bei allen bekannt und beliebt war, hat wegen der abenteuerlichen Geschichte der Verhafteten nicht geringen Aufsehen erregt. Die Dano lernte vor etwa dreißig Jahren einen verheirateten Mann kennen und wurde bald dessen Freundin. Sie überredete deshalb auch von ihrem Geburtsort Fiorigrotta nach Neapel, um dem Geliebten nahe zu sein. Um sich aber vor dem Vorn und der Rache der betrogenen Frau zu sichern, erdachte sie einen Kriegsplan. Sie verwandelte sich in einen Mann, schnitt sich das Haar ab und trug von nun an nur noch Männerkleidung. Da ihr Freund, der noch heute in einem Zementwerk in Neapel die Stelle eines Aufsehers bekleidet, ihr in der Fabrik eine beschöne Anstellung verschafft hatte, lebte sie von ihrer Hände Arbeit und erwarb sich allgemeine Achtung. So konnte das Paar ein Weisheitsalter hindurch seine Beziehungen aufrecht erhalten. Die beiden galten sogar bei den Leuten als vorbildliche Beispiele einer unerschütterlichen Freundschaft, die allgemein bewundert wurde. Wie die Dano im Verborgenen bekannte, hatte sie ihr Freund sogar mit der Waise bekannt gemacht. Sie war häufig zum Essen eingeladen, und in der Unterhaltung wetteiferte die betrogene Frau mit der Waise im Lob des Vaters und Liebhabers.

## Türkei

### Türkische Geheimgesellschaften

In Smyrna ist die Polizei einer geheimen Gesellschaft auf die Spur gekommen, die aus Türken, Armeniern und Persern besteht. Die unmittelbaren Zwecke der Gesellschaft sind nicht politischer Art. Vielmehr sind die Anhänger der Gesellschaft nach dem alten Glauben ergeben, wie er in den Sultanszeiten herrschte und haben sich zusammen getan, um ihn weiter gemeinsam auszuüben. Die in Smyrna entdeckte Gruppe ist offenbar nur der Zweig einer weitverbreiteten Organisation, die ihr Hauptquartier in Konstantinopel hat. Aus den zeitlichen Berechnungen der Gesellschaft ergibt sich, daß ihre Mitglieder der gegenwärtigen Regierung feindlich gegenüberstehen. Die türkische Regierung ist deshalb auch entschlossen, streng gegen die Gesellschaft vorzugehen und unnachsichtlich Bericht zu halten.

## Rußland

### Eine Zeitung für die Igeuner

Um einem dringenden Mangel abzuhelfen, erscheint in Moskau seit kurzem eine Zeitung für Igeuner. Da die Igeuner aller Länder dieselbe Sprache sprechen, so ist die Zeitung für die Gesamtheit des fahrenden Volkes im Orient wie im Westen bestimmt. Sie soll nicht über die Zeitereignisse berichten, sondern über das, was die Igeuner besonders interessiert, über das Leben und Treiben ihrer „Könige“, über große Igeunerhochzeiten, über den legitimen oder illegitimen Pferdehandel, über das Weissagen und was sonst geeignet sein mag, die Aufmerksamkeit eines Igeunerlesers zu fesseln. Eine Schwierigkeit scheint der neuen Gründung allerdings im Wege zu stehen. Wieviele Igeuner können lesen und schreiben?

## Bettelei durch die Post

Die Post der reichsten Leute der Welt besteht zu einem großen Teil aus Bettelebriefen. Der verstorbenen Lord Rothschild hielt sich a. B. einen Sekretär, der nichts anderes zu tun hatte, als die an ihn gerichteten Bittschreiben zu lesen und ihm darüber Bericht zu erstatten. Erst kürzlich wurde bekannt, daß nach dem Tode des englischen „Tabakkönigs“ Wills die Witwe durchschnittlich

### 3000 solcher Schreiben in der Woche

bekam, und eine andere reiche englische Dame, Lady Houston, erhält seit Monaten etwa dieselbe Menge wöchentlich. Frau Willis nahm häufig solcher Briefe aufs Geratewohl an und schickte an ihren Rechtsanwalt eine große Summe, um sie nach vorheriger Prüfung der Verhältnisse unter die Briefschreiber zu verteilen. Drei Wochen später wurde ihr das Geld vollständig wieder zurückgegeben; denn der Rechtsanwalt hatte festgestellt, daß es sich in allen Fällen um Betrugsmanöver handelte.

Die Zahl von geschickten und gebildeten Personen, die sich durch das Schreiben solcher Briefe ein häßliches Jahreseinkommen sichern, scheint nicht gering zu sein. Es gibt auch auf diesem Gebiet Meister, die die Kunst des Bettelebriefes zur höchsten Vollendung ausgebildet haben.

So hat vor einigen Jahren in London ein gewisser George Stevenson, der sich selbst rühmte, sich mit Bettelebriefen ein Vermögen erworben zu haben. Er hatte studiert und war Lehrer gewesen, sank aber dann immer tiefer herab und besand sich mit 35 Jahren als mittelalter Bogadum an den Ufern der Themse. Eines Tages, als er wieder keine Unterfindung hatte, fand er zufällig ein Stück weißes Papier. Da er einen Bleistift in der Tasche hatte, so schrieb er einen verzweifeltsten Hilferuf an den Vater eines seiner früheren Schüler, dessen Adresse er wußte. Er bat ihn, ihm 20 Mark zu schicken, und fügte als Nachschrift hinzu, daß er den Brief nicht frankieren könne, da er kein Geld für eine Marke habe. Diese Nachschrift brachte ihm ein Geschenk von 200 Mark, und bei dem vorerwähnten Diner, daß er sich daraufhin getraute, kam er zu dem Entschluß, sein künftiges Dasein auf dieser Erfahrung zu begründen. Er

## Persien

### Der Frauenschleier auch in Persien abgeschafft

Schah Riza Khan, der Herrscher von Persien, hat Ende der vorigen Woche einen Befehl erlassen, wonach der „Purdah“, der seit altersher in Persien übliche Frauenschleier, in Zukunft nicht mehr getragen werden soll. Der Schah soll gehofft haben, daß persische Frauenanständig keine häßlichen Anblick. Wäre dies der Fall, so müßte man das Gesicht natürlich bedecken. Da aber das Gesicht der persischen Frauen schön sei, so könne man es die Welt auch sehen lassen. Persien folgt dem Beispiel der Türkei, wo der Frauenschleier von Kemal Pascha schon seit geraumer Zeit abgeschafft worden ist. Wie es scheint, will der persische Diktator auch in anderen Punkten dem Reformbeispiel seines türkischen Kollegen folgen.

## Japan

### Die „Liebenswürdige Woche“ in Japan

Für die im November stattfindenden Krönungsfeierlichkeiten am japanischen Hofe werden im ganzen Reiche der ausgehenden Sonne schon seit langem umfassende Vorbereitungen getroffen. Auch die Verwaltung der Tokio-Eisenbahn trägt dazu ihren Teil bei. Sie hat soeben eine Verfügung erlassen, daß während einer Woche lang alle Eisenbahnangestellten und -beamten, alle Gepäckträger und Arbeiter „ein häßliches Gesicht zeigen sollen, das Gepäck vorsichtig zu behandeln haben und jedesmal, wenn sie angetroffen werden, eine Verbeugung machen müssen“. Häßlich und Verbeugungen werden aber nicht nur von den Eisenbahnern verlangt, auch das Publikum soll sich während dieser „Liebenswürdigen Woche“ von seiner besten Seite zeigen. Daher hat man in den Zügen zweihunderttausend Flugblätter verteilt, in denen die Reisenden gebeten werden, gegen die Beamten nicht grob zu werden. Man will auf diese Weise Angestellte und Publikum rechtzeitig daran gewöhnen, die vielfachen Unannehmlichkeiten, die bei dem anfänglichen der Krönungsfeier zu erwartenden Massenandrang unvermeidbar sein werden, mit Gleichmut zu ertragen.

## Amerika

### Dreimal von demselben Mann geschieden

Einen Scheidungsrekord hat zweifellos Frau Josephine Hillwein in Chicago erzielt. Sie wurde dieser Tage zum dritten Male von demselben Manne geschieden. Ihre erste Ehe mit Edward Hillwein fällt in das Jahr 1921. Ein Jahr später wurde sie bereits geschieden um im Jahre 1923 eine zweite Ehe mit ihrem Manne einzugehen. Diese Ehe wurde am 19. April 1927 geschieden und einen Tag später wieder erneuert. Jetzt ist sie abermals in die Brüche gegangen. Die Frau erklärte dem Richter, daß sie nunmehr genug habe. Aber wer kann wissen?

### Der Schwiegermutterklub

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat sich in Indianapolis in den Vereinigten Staaten ein recht origineller Klub gebildet. Sämtliche Mütter dieser Stadt, die im Besitz von heiratsfähigen Töchtern sind, haben sich zu einem Klub der Schwiegermütter zusammengeschlossen. Beside dem jungen Mann, der es auf die Hand einer dieser Töchter abgesehen hat, er wird auf Herz und Nieren geprüft. Man teilt seinen Namen dem Klubsekretariat mit, das den Gehaltsbewerber scharf unter die Lupe nimmt. Nachforschungen werden angestellt über Alter, Beruf und Vermögen. Seine Vorzüge und seine Fehler werden registriert, sein Charakter wird kritisch betrachtet. War er schon einmal verlobt, so sucht man nach den Gründen für den Rückgang der Verlobung. Sind alle Auskünfte günstig, dann erst findet der Kandidat Gunst in den Augen seiner Schwiegermutter. Es soll vorgekommen sein, daß manchem Jüngling die Prüfungzeit zu lange gedauert und er es sich inzwischen anders überlegt hat; Mutter und Tochter blieben dann als abgewiesene Schwiegermutter und Braut auf dem Schlachtfeld zurück und konnten sich im Klub der Schwiegermütter trösten lassen.

Schrieb von nun an regelmäßig Bettelebriefe, aber nur an die Verwandten von früheren Schülern oder an Bekannte aus seiner Studentenzeit. Dabei bediente er sich aber der verschiedensten Namen und Maskierungen, um seine gewerbsmäßige Tätigkeit zu verbergen. Er nahm auf persönliche Eigenschaften der Adressaten Rücksicht und wußte sie bei ihrer „Schwachen Stelle“ zu packen.

So wußte er a. B., daß einer seiner Schüler eine sehr reiche Tante hatte, deren Mann geschäftliche Verluste erlitten hatte, weil er sich von der mehrbittigen Straße zur anglikanischen Kirche gewandt hatte. Stevenson schrieb nun einen langen Brief, ein wahres Meisterwerk des Stils, in dem er erzählte, er sei bis vor wenigen Jahren Schullehrer an einer methodistischen Anstalt mit einem großen Gehalt gewesen. Da er aber eine starke Neigung zur Hockliche in sich entdeckt habe, hätte er seine Stellung aufgegeben und sei nun brotlos; ob ihm die Dame vielleicht einen neuen Posten verschaffen könne. Er

### bekam daraufhin einen Scheck über 2000 Mark.

Dieses eigenartige Geschäft betrieb der Schwindler jahrelang, bis er sich eines Tages in seiner Schlinge fing. Er hatte an eine reiche alte Dame, die glaubte, daß sie ein Mittel gegen den Krebs besäße, eine lange rührende Geschichte geschrieben von seiner Frau, die an Krebs sterben müsse. Da er wußte, daß die alte Dame der Kranken einen Besuch machen würde, hatte er sich eine Frau engagiert, die in einer elenden Stube die Krebskranke spielen mußte. Die Wohltäterin erschien auch und hinterließ einen Scheck; als aber Stevenson dann diesen wollte, weigerte sich seine Helferin, ihn herauszugeben. Während benachrichtigte der Schwindler die Polizei, der die Frau alles gestand, worauf Stevenson mit ihr zusammen verhaftet wurde und der ganze Schwindel herauskam.

Das Schreiben von Bettelebriefen betrieb eine Bande von Räubern nur so nebenbei. Die höchsten Bittschreiben an Männer und Frauen, die sie als reich und wohlhablich konnten. Bekamen sie einen Scheck, so benutzten sie ihn als Vorlage, um weitere Schecks anzufertigen. Erhielten sie nur bares Geld, so wurde dieses „mitgenommen“.





Sie kaufen jetzt vorteilhaft

Daut

Strümpfe



Damen-Strümpfe
Unterzieh-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Kniefreie Strümpfe
Sport-Strümpfe
Herren-Socken
Haferl-Socken

Daut

Trikotagen



Damen-Schlüpfer
Damen-Prinzeßbrücke
Damen-Hemdosen
Herren-Hösen
Herren-Jacken
Herren-Hemdosen
Kinder-Hemdosen

Daut

Strickwaren



Damen-Westen
Damen-Pullover
Damen-Kleider
Herren-Westen
Herren-Pull over
Kinder-Westen
Kinder-Pullover

F 1, 4

P 5, 15

Neben allem Rathaus

Enge Heidelbergerstr.

MANNHEIM

Offene Stellen

Überliches Heißes, brandstundiges Fräulein

zum Verkauf u. Servieren gesucht. Konditorei-Café, Decker, H 2 Nr. 21, 4281.

Elemente Servier-Dame für Weinhaus sofort gesucht. \*4930 U 4 Nr. 19, II. Telefon 811 81.

Tüchtige Beiköchin und ein sauberes Pöschmädchen sofort gesucht. \*4540 Gloria-Käse, Seckelheimerstraße 11

Junges, ehrliches Mädchen tagtägl. in Geschäftsbüroarbeit gesucht. Knack, u. H X 25 an die Geschäftsstelle. \*44910

Tüchtige Monatsfrau für 2-3 Stund. tägl. Arbeit gesucht. \*46928 Philosophenplatz 5, (Chhadt).

Stellen-Gesuche Junger Stenotypist mit etw. Schreibmasch. sucht Stell. od. Gehaltsbefähigung. Nimmt auch Heimarbeit an. Angeb. u. S V 52 an die Geschäftsstelle. \*4576

Gewissenhaft, nüchternen CHAUFFEUR 21 J., mit gut. Zeugnis, Anstandslos, sucht Stell. auf Pers.-o. Lieferwagen. Angeb. u. T S 78 an die Geschäftsstelle. \*4685

Höflich, beherrschend, Kinderfräulein sucht Stelle z. H. Kind. ev. a. als Stäbe, 6 J. in lehr. Stelle. Näh. P 3, 11 bei Engel. \*4623

Heimarbeit gesucht. Adressen ändern od. sonst. schriftl. Arb. m. Schreibmasch. Angeb. u. S L 28 an die Geschäftsstelle. \*4551

Frau sucht Heimarbeit zum Nähen, a. Ausbesserwäse und Lampenschirme. \*4581 Körbe in d. Geschf.

Verkäufe

Verkaufe billig: Auto

8:30 Opel, durchgepar. auch einzeln. Gummi 785x105, Luge Ballon Ser. neu, V8- u. Koffer-Kulage, kompl. Vergrößer Soler, neu. 2 Marne 4 Höl. Radio-Apparat

7 Röhren, mit allem Zubehör. \*4645

Radio enal. Triumph, kol. Motorradgummi, neu u. gebraucht, Sattel, Riemen, Sattel u. d. S. u. d. L. Schwinnrad 188 Telefon 265 26

Schlafzimmer schwer Eiche, Sperrholz, 1,80 br., ovaler Facettentisch, weißer Marmor, Kuffag, komplett mit Betten, Schöner, Roten u. Betten; ebenso

Küche komplett, naturbelassene 4 Stühle, 1 Godez, 1 Tisch, 1 Banne, 1 Waschtisch, alles neu für die Zeit im Gebrauch von Privat u. neu. bar neu. Auswanderer, sehr preisw. an v. Kauf, ab 4 U. Weidenstr. 7, 1 Tr. v. \*4589

Schönes Speisezimmer zu verkaufen. Kuppeldecken bei H. u. d. u. L. 2. u. 1. Treppe. \*46922

Chaiselongues in Werkstoffarbeit, 5. Ein zu verkaufen. S. u. 2. Postwertstätte, im Gofe 1 Tr. \*46916

Der Strickmaschine mit Unterlag, wenig benutzt, 54 Nadeln, zu verkaufen. \*4588 Anfragen in der Geschäftsstelle.

Schöner Boxer (Blau) 1 1/2 J., alt, m. prima Stammbaum, zu verkaufen. \*4624 Schwinnradstr. 172, 2. Stod.

Wirtschaft mit 3 Zimmern, wohnung sofort an wichtige kaufmännische Wirtleute zu verpachten

Wohnungstausch nicht erforderlich. Gell. Angebote unter W O 127 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 4283

Magazin u. Büro circa 300 qm, Alsbauwerkstr. 54, sofort bestellbar. An v. Kauf, Weidenstr. 8, Bahier. Tel. 324 25. \*4614

2 oder 3 Räume möglichen Erd- oder 1. Obergeschoss für Büro geeignet, in der Gegend A-E oder L-P gesucht. - Angebote unter A F 127 an die Geschäftsstelle bis. Bl. 68

5-6 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. 4 Zimmerwohnung kann in Tauch gegeben werden. Zuschriften erbeten unter A Y 145 an die Geschäftsstelle. 12500

Wohnungstausch Wegen schöne Wohnung in gut. Lage Lindenhol, 3 Zimmer, Küche, einzeln. Bad u. Zubeh., entsprechende Wohnung Redarstr. gesucht. Näheres Lange Ritterstraße 24, III. \*4616

Suche 4-5 Zimmer-Wohnung gute Lage, 3 Zimmer-Wohnung kann als Kauf gestellt werden. \*4556 Beck, Telefon 80 876.

Suche eine schöne 3 Zimmerwohnung, geg. schöne 2 Zimmerwohnung zu tauschen. Su. erfrag. bei Fein, Redaron, Schulstraße 9. \*4627

Möbliertes Zimmer mit Zentralheizung, in nur gut. Hause, evtl. mit Pension sofort od. 1. 11. gesucht. Waldpark od. Chhadt. Angebote unter T R 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4624

Vermietungen 2 Zimmer u. Küche Bad, Speisekammer, sof. zu verm. \*4627 Angebote unter B F Nr. 152 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Siedl. Pfingstberg. Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung ab 1. Nov. zu verm. Näheres bei Weiler, 24 2. Stod. 116. \*4505

Verkaufe

Ein gut erhalt. arch. Kinderbett

billig zu verk. \*4589 Luftröhre 12, III.

Kinderbett weiß, gut erhalt., Heberrod u. Kasten für alt. Herrn billig zu verk. Charlottenstr. 8 1 Tr. \*4550

1 vollst. Bett, 1 Tisch billig abzugeben. Adresse in d. Geschäftsstelle. \*4607

Wd. Klappbettstelle mit Matrize sehr bill. abzugeben. 8-12, 8-6. Wiener, H 1. 5. IV. \*4593

Para-Motorrad umhängebare billig zu verkaufen. \*4688 U 4, 11. 5. Stod.

2 Herrenfahräder gebr. in tadellosem Zustand zu verkaufen. Preis 25 u. 30 M. Fahrrad-Juna, N 4, 10. \*4692

Damenrad Gebrüder, wenig gefahr. sportlich, zu verkaufen. \*4620 Trautweinstr. 17.

Damen-u. Herrenrad billig zu verkaufen. \*4692 U 4, 11, 5. St. Mod. el. Beleuchtungsförderung, 1. Baro u. Verden, Ethen, Ledergehäuse u. arch. Tien (irisch. Boh.) bill. abg. Näher. P 2, 10, II. \*4611

Weißer Seebillig zu verkaufen. Garduna, Seckelheimerstraße 71. \*46926

1 Nähmaschine prima Nähend, billig abzugeben. Seckelheimerstraße 24, part. Hof. \*4595

Schöner Boxer (Blau) 1 1/2 J., alt, m. prima Stammbaum, zu verkaufen. \*4624 Schwinnradstr. 172, 2. Stod.

Eine gemütliche Gesellschaft

kommt nur zu Stande mit dem neuen Dauerbrand



JUNKER & RUH OFEN

Wasserverdunster in grosser Auswahl.

Verkaufsstelle Metzger & Oppenheimer E2,13 Das große Eisenwarengeschäft E3,1a

Vermietungen

1 Zimmer u. Küche an kinderl. Oberm. Dtal.-St. ge. Unföhr. Verabingung 15, 11. zu vermieten. R u b, T 8, 11, 4. Stod. \*4599

Gr. leeres Zimmer mit Balkon, elektrif. Licht, Putzmaschine, 2. Stod. an ruhige Mieter abzugeben. Angebote unter S R Nr. 44 an die Geschäftsstelle. \*4607

Leere Mansarde im Rent. an Berufsbl. d. Fr. sof. zu verm. Angeb. u. R H 154 an die Geschäftsstelle. \*4631

Magazin oder Werkstatt zu verm. Näher. u. \*4689

2 Werkstätten auf dem Bienenhof per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. \*4579

Werkstätte mit Lagerraum ca. 100 qm, in 116-Landstraße 14 zu vermieten. Torinfahrt, Kraftanschluss. \*4615 Geh E 7 Nr. 23. Telefon Nr. 229 25.

2stöck. Hinterbau ca. 200 qm, m. Torinfahrt, 1. Lage u. Büro geeignet. sof. a. verm. Auch können 3 Autos untergestellt werden. Ang. u. T L 68 an die Geschäftsstelle. \*4626

Schöner Raum als Werkstatt, 200 qm, mit Kraft u. Licht, Torinf. sof. zu verm. Tel. 225 02. \*4641

Wer sucht 1. Anwesenheit eine Wohnung 4 Zimmer, Küche Bad, Nebenräume 60 M., an Wohnber. abzugeben. Näher. durch Dörner, L 14, II. \*4621

2 Zimmer u. Küche Bad, Speisekammer, sof. zu verm. \*4627 Angebote unter B F Nr. 152 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Siedl. Pfingstberg. Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung ab 1. Nov. zu verm. Näheres bei Weiler, 24 2. Stod. 116. \*4505

Schön möbl. Zimmer nahe Wasser, sof. u. verm. Weidenstr. 8, 2 Tr. 116. \*44915

Schön möbl. Wohn-u. Schlafzimmer per sofort od. später zu verm. Weidenstr. 14, 1. Treppe. \*44917

Einfach möbliertes Balkonzimmer an v. Kauf, ab 4 U. ab Weidenstr. 27 2. St. Untf. \*4644

Möbliertes Zimmer an einen Herrn per 1. Nov. zu vermieten. S 2, 1. part. Untf. \*4586

Ein möbliertes Mansarden-Zimmer per sofort zu vermieten. \*4628 O 4, 17, III.

Gut möbl. beheiztes Zimmer u. elektr. Licht u. sep. Eingang auf 1. Nov. zu verm. \*4583 Q 2, 5, 1.

1 schön möbl. Zim. mit 2 Beil. el. Licht u. verm. Angebot. 10 bei Klingl. 7 Treppen. \*4648

Einf. möbl. Zimmer separ. Einz. sof. zu vermieten. An erfr. T 5, 17-1 Tr. Untf. \*4650

Sauberes, möbliertes Zimmer per 1. Nov. zu verm. an Berufsbl. Fr. in feiner Familie. H 4, 22, 178, 2. Etage 455

Schönes leeres Zimmer sof. zu verm. \*4627 Telefon 126 14.

Unterricht Just the English you want to know. G. Gaertner Schillerstr. 19 \*4627

Verloren Buch mit Gebirgsalt von über 300 M. Verloren wird gebeten abzugeben. an. Weidenstr. \*4641 Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Vertreter der nachw. bei Wafforten gut eingeführt. ist hohe Verdienstmöglichkeit durch Verkauf v. konkurrenzlosen Automaten geboten. Ausführliche Angebote mit Angabe v. Referenzen unter S V 45 an die Geschäftsstelle. \*4571

Jüngerer Versicherungs-Beamter mit buchhalterischen Kenntnissen, von tiefstem, höherem Versicherungsbüro möglichst per sofort gesucht. Ausführl. handschriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansgabe erbeten unter B L 157 a. d. Geschäftsstelle. bis. Bl. 12624

Architekt Kellens, der in allen Bauarbeiten bewandert ist u. gute Materialkenntnisse besitzt, vorübergehend zur Beaufsichtigung eines Neubaus gesucht. Aufschreiben mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Z N 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4583

Buchhalter bilanzsicher, sucht Schuhfabrik Herbst, Mannheim Aktiengesellschaft 12099a

Tüchtige, funktionstüchtige Wirtleute für Bierlokal in zentraler Lage hier gesucht. Angebote unter B O 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Chordirigent gesucht Vorcherein (ca. 40 Sänger), an der Dreifähr. sucht einen tüchtigen Dirigenten. Angebote mit Gehaltsansg. unter Q E 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*46900

Pianist, der vorzogl. Klavier spielen kann, für Kino gesucht. Spielzeit täglich ab 4 Uhr, Samstag u. Sonntag ab 2 Uhr. Angebot mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansg. unter E 410 an Kl.-Vorsteherin & Bogler, Mannheim. G 209

Junge Verkäuferin brandstundig, an Heftes Arbeiten gewöhnt, per bald gesucht. \*4573 Schuhhaus Neher, P 5, 14.

Stenotypist tüchtig in der Aufnahme und Hoff im Maschinen-schreiben, mit Büroarbeiten vertraut, von größerem Betrieb in Mannheim zum 1. Dezember d. J. gesucht. Angebote mit kurzem Werdegang, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch u. mögl. auch Bild unter A M 138 an die Geschäftsstelle bis. Bl. erbeten. \*4533

Jüngere Stenotypistin mit guter Schulbildung u. französischen Sprachkenntnissen, von großer Firma gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe, wann ev. Eintritt möglich, unter B M 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 628

Tüchtige Köchin die etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. November gesucht. Fortwährend Charlottenstraße 11, zwischen 3 und 5 Uhr, bei Frau Director Dr. Bähring. \*46014

Wohnungstausch Wegen schöne Wohnung in gut. Lage Lindenhol, 3 Zimmer, Küche, einzeln. Bad u. Zubeh., entsprechende Wohnung Redarstr. gesucht. Näheres Lange Ritterstraße 24, III. \*4616

Suche 4-5 Zimmer-Wohnung gute Lage, 3 Zimmer-Wohnung kann als Kauf gestellt werden. \*4556 Beck, Telefon 80 876.

Kauf-Gesuche

Papierschnittmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter T J 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4604

Waschtisch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. \*4629

Handwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter T B 24 an die Geschäftsstelle. \*4596

Alte Gebisse kauft Brym Ww., G 4, 13, II.

Miet-Gesuche 2 oder 3 Räume möglichen Erd- oder 1. Obergeschoss für Büro geeignet, in der Gegend A-E oder L-P gesucht. - Angebote unter A F 127 an die Geschäftsstelle bis. Bl. 68

Wohnungstausch Wegen schöne Wohnung in gut. Lage Lindenhol, 3 Zimmer, Küche, einzeln. Bad u. Zubeh., entsprechende Wohnung Redarstr. gesucht. Näheres Lange Ritterstraße 24, III. \*4616

Suche 4-5 Zimmer-Wohnung gute Lage, 3 Zimmer-Wohnung kann als Kauf gestellt werden. \*4556 Beck, Telefon 80 876.

Suche eine schöne 3 Zimmerwohnung, geg. schöne 2 Zimmerwohnung zu tauschen. Su. erfrag. bei Fein, Redaron, Schulstraße 9. \*4627

Möbliertes Zimmer mit Zentralheizung, in nur gut. Hause, evtl. mit Pension sofort od. 1. 11. gesucht. Waldpark od. Chhadt. Angebote unter T R 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4624

Vermietungen 2 Zimmer u. Küche Bad, Speisekammer, sof. zu verm. \*4627 Angebote unter B F Nr. 152 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöner Laden mit Dampfheizung und Wohnung zu vermieten. \*4608 Näheres Friedrichsplatz 14, 2 Treppen

Wirtschaft

Magazin u. Büro circa 300 qm, Alsbauwerkstr. 54, sofort bestellbar. An v. Kauf, Weidenstr. 8, Bahier. Tel. 324 25. \*4614

2 Werkstätten auf dem Bienenhof per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. \*4579

Werkstätte mit Lagerraum ca. 100 qm, in 116-Landstraße 14 zu vermieten. Torinfahrt, Kraftanschluss. \*4615 Geh E 7 Nr. 23. Telefon Nr. 229 25.

2stöck. Hinterbau ca. 200 qm, m. Torinfahrt, 1. Lage u. Büro geeignet. sof. a. verm. Auch können 3 Autos untergestellt werden. Ang. u. T L 68 an die Geschäftsstelle. \*4626

Schöner Raum als Werkstatt, 200 qm, mit Kraft u. Licht, Torinf. sof. zu verm. Tel. 225 02. \*4641

Wer sucht 1. Anwesenheit eine Wohnung 4 Zimmer, Küche Bad, Nebenräume 60 M., an Wohnber. abzugeben. Näher. durch Dörner, L 14, II. \*4621

2 Zimmer u. Küche Bad, Speisekammer, sof. zu verm. \*4627 Angebote unter B F Nr. 152 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Siedl. Pfingstberg. Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung ab 1. Nov. zu verm. Näheres bei Weiler, 24 2. Stod. 116. \*4505

Schön möbl. Zimmer nahe Wasser, sof. u. verm. Weidenstr. 8, 2 Tr. 116. \*44915

Schön möbl. Wohn-u. Schlafzimmer per sofort od. später zu verm. Weidenstr. 14, 1. Treppe. \*44917

Einfach möbliertes Balkonzimmer an v. Kauf, ab 4 U. ab Weidenstr. 27 2. St. Untf. \*4644

**UFA-PALAST**  
im  
**PFALZBAU**  
Fernruf 62871 Ludwigshafen a. Rh. Fernruf 62871

Ab heute bis einschl. Mittwoch, den 24. Oktober



### Woyzebsünden

Ein heiteres und amüsantes Lustspiel, das die Zuschauer aufs höchste belustigt.

Regie: J. und L. Flack. — In den Hauptrollen:

**Ernst Verebes, Truus van Alten**  
**Leo Peukert, Lotte Loring, Gg. Alexander**  
**Hilde Karoff, Hermann Picha**

### Großes Beiprogramm

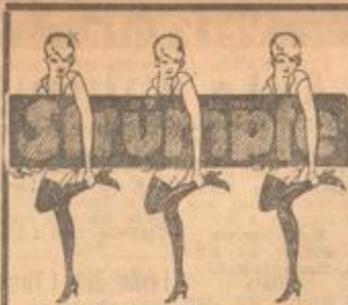
Auf der Bühne:

Gastspiel des beliebten Pfälzer Trachten-Ensembles

### Die Pfälzer Krischer

Preise von Mk. 0.90 bis Mk. 2.50

Wochentags: 4.00 6.15 8.30  
Sonntags: 2.30 4.30 6.30 8.30



Meine bewährten Winterqualitäten  
**DAMENSTRUMPFE**  
extra schw. Maccosquin, gute Herbstlachen, 2.90, 1.95  
reine Wolle, gewebt, schwarz und farbig, 2.95, 2.95  
prima Cachemirwolle, englische Sohle . . . 4.50  
Wolle mit Seide, sehr elegant . . . 5.50, 4.75  
Bambusgarn, Goldkettengarn, feinstes . . . 4.20, 3.75  
Wolle mit Seide, strapazierfähig . . . 3.50, 2.95  
**HERREN-SOCKEN**  
reine Wolle, 2x2 gestrickt, grau . . . 1.45  
Cachemirwolle, schöne Dessins . . . 2.95, 2.50  
Wolle mit Seide, moderne Muster . . . 1.45  
**KINDER-STRUMPFE**  
Wolle platt m. Lauf-Gr. 7 5 8 1  
masche gestrickt 2.20, 1.90, 1.56, 1.18  
or. Kammgarnwolle schwarz, farbig 2.-, 2.50, 2.-, 1.50

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in all. Qualität.

**Sherzberg**  
Mittelstraße 16

### Alle älteren Leute

Sollten jetzt dafür sorgen, die Widerstandskraft ihres Körpers zu erhöhen, damit sie von den Gefahren des Winters verschont bleiben.  
Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß durch eine Defekur die natürlichen Schutzkräfte des Körpers vermehrt und gehärtet werden.  
Durch Blutreinigung u. Stofferneuerung wirkt „Chemiker Sybels Defekur“ ungemein erfrischend und verjüngend auf den Organismus, stärkt dabei die Nerven und befreit das Blut von Giftstoffen. Auffällig gibt die Prognose: „Ein Weg zur Gesundheit.“

„Chemiker Sybels Defekur“ ist das Blutreinigungsmittel aller.

Packung RM. 1.—  
Niederlagen:  
Drogerie Ludwig & Schüttelheim, O. L. 1 und Friedrichsplatz 19.  
Storch-Drogerie, H. 1. 16, am Marktplatz.  
Krappmühl-Drogerie, Schweisingerstraße 159.  
Kedar-Drogerie, Mittelstraße 2a.

### Brasilian. Maté-Tee

Halt diesen Tee und Kaffee. Frei von Zuckern und Tein; für Herz, Nieren, Darm, Blasen, Nieren-Kranke u. für Gelunde. Paket 1.00.  
Storch-Drogerie, Marktplatz, H. 1. 16.

**Farbige Schuhe** können Sie selbst ausführen mit „Willbra“ Stärke 90 Pfg. 11942  
Storch-Drogerie, Marktplatz, H. 1. 16.

Nur heute und morgen  
**zwei Volks-Festtage**  
in den Nachmittags-Vorstellungen von 3.30 — 6.50 sehen Sie zu ganz kleinen Preisen 70 J und 90 J usw.  
den **Emil Jannings** Großfilm  
**Sein letzter Befehl**  
Ein großes Drama in 10 Akten.  
Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.  
Anfang: 3.30, 5.45, 6.00, 8.15 Uhr.  
**Palast-Theater**

**SCALA**  
Ab heute bis Montag  
**Grete Mosheim**  
  
in  
**Die kleine Sklavin**  
Der Leidensweg eines armen Mädchens nach dem gleichnamigen Schauspiel v. Dießenschildt.  
Außerdem:  
**das bekannt gute Beiprogramm!**  
Orgel-Solo: „Verschämte Liebe“, Walzer v. Paul Lincke.  
Anfang wochentags 5 Uhr. Sonntag 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

**Wurstwaren u. Konserven für wenig Geld:**

Nordd. Hartwurst u. Pfefferkörner, ganz Wurst	1.45 an
Gek. Schinken, ff. Schinkenspeck	1/2 Pfund 50
Allerf. Thür. Fleischsalat in Mayonnaise	1/2 Pfd. 65
Leber- und Rotwurst	Pfd. 40
Delik. Würstchen D. 4 Stück	48
Pumpernickel, Schwarzbrot	Paket 14
Chesterkäse, Kräutercreme	Schachtel 48
Romador, Camembert Sch.	25
Fett Pf. 60, Milch Dose	30 u. 60
Teebutter	1/2 Pfd. 95
Honig	1 Pfund-Glas 1.35
Vollfette Camembert, Emmentaler Käse	6 Stück 90
Kartoffeln gesch.	Dose 33 u. 40
Jg. Erbsen mit Karott.	48 u. 55
Jg. mittelf. Erbsen	Dose 50 u. 98
Jg. Schnitt- u. Brechbohnen, Jg. Gem.-Erbsen	1.43, 65
Ananas i. Scheiben D.	48 u. 90
Erdbeeren, Aprikos.	D. 90, 1.85
Vierfruchtmarmelade	1 Pfd. 1.78
Mirabellen, Reineclauden	2 Pfund-Dose 1.15
Bananen, Weintrauben	..... Pfund 38 Pfg.
Prinzelbohnen	Dose 63 u. 88
Bruchspargel	Dose 1.35 u. 2.45
Leipziger Allerlei	Dose 72 u. 98
Waidelbeeren	Dose 75 u. 1.55
Zwetschen, gez. Frucht	2 Pf. 68
Apfelgelee, halbfest	1 Pfd. 1.05

**Sonder-Angebot**  
Aus eigener Konditorei:  
1 Rahnkuchen im Karton . . . . . 95 Pfg.  
1 Mandelkuchen mit Butter u. Sahne i. K. 95 Pfg.  
1 Schwarzwaldtorte im Karton . . . . . 1.25

**Schmoller**  
Mannheim Paradedplatz

**Das Ereignis der Saison!**  
Großes Wiener Festkonzert  
unter persönlicher Leitung  
des früh. K.u.K. Hofball-  
musikdirektors  
**Johann Strauss**  
mit seinem Wiener Orchester  
Karten  
Mk. 1.- bis 3.-  
an den bekannten Stellen  
Am Sonntag 11-13 und ab 15 Uhr  
im Rosengarten - **Ohne Bewirtung**  
Im Nibelungensaal am Sonntagabend 20 Uhr.

**Metzgerei Mannheimer**  
H 7, 38 verkauft H 7, 38  
**Kalbfleisch** hierfür 90  
Süßling u. Garen, 1/2 Pfd. 95  
Roteletts . . . . . Pfd. 95  
Frisches Ochsen- u. Rindfleisch 95  
Frisches Fleisch . . . . . Pfund 70, 60  
Schweinefleisch 1.10, Schweinebr. 1.10  
mager 1.20  
Alle Sorten gute Würstchen  
H 7, 38 billig und gut H 7, 38

**Verkäufe**  
**Büro- und Betriebsgebäude**  
nähe dem Zentrum der Stadt, an zwei Straßenfronten gelegen, mit ca. 2000 qm ausbaufähigen Bodenflächen (3-4 Stockwerke), für Lager- und gewerbliche Zwecke, besonders geeignet.  
Interessenten wollen Angebote unter Q 2 195 an die Geschäftsstelle d. B. B. einreichen.

**Lastkraftwagen**  
Büssing 3 1/2 t., Bergmann 3 t., Adler 3 t. in tadellosem Zustande, spottbillig zu verkaufen. Weiteres 3 und 5 Töner, zum Teil reparaturbedürftig, abzugeben. Günst. Gelegenheit für Händler u. Reparaturwerkstätten.  
**Kramag, Würzburg**  
Telephon 3647

**Lieferwagen**  
1 1/2 Ton. Ford zu verkaufen. Angebote unter B. 2 7 an die Geschäftsstelle.

**Schreiber**  
Neue **Marinaden**  
aus frischen Fischen hergestellt, zart und weißfleischig in pikanter Sauce.  
**Bismarckheringe**  
**Rollmops**  
**Bratheringe**  
1 Liter-Dose 90 Pfg.  
In den Läden:  
T 1, 6, L 12, 10, Gontardplatz 9, Seckenheimerstr. 63  
Langerötterstraße 1  
**Kabeljau** in Aus- 56 Pfg.  
5% Rabatt

**Schreiber**  
**Verkäufe**  
**Kisten**  
verschiedene Größen, billig abzugeben.  
Gedr. Reuherz, K 3. 21.  
Telephon Nr. 270 99. 24911  
2 Quaderkästen für 12-14 Jahre, billig zu verkaufen. \*456  
In circa. 100 Stück, Größe selbe deutsche Dose  
von Vismann abzugeben. Preisliste, Kreise 25, part. Hinf. \*4200

### National-Theater Mannheim.

Freitag, den 29. Oktober 1928  
Vorstellung Nr. 49. Miets C Nr. 7  
**Trommel in der Nacht**  
Drama von Bert Brecht - Inszenierung: Heinz Dietrich-Kentner - Bühnenbild: Dr. Eduard Löffler  
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

**Personen:**  
Andreas Kragler Raoul Alster  
Anna Balicke Marga Dietrich  
Karl Balicke } ihre Eltern Wilhelm Kolmar  
Amalie Balicke } Lene Blankenfeld  
Friedrich Murk, ihr Verlobter Ernst Langbein  
Babusch, Journalist Bum Krüger  
Glubb, der Schnapsbändler Karl Haubenreißer  
Picadillybarmanke Karl Marx  
Zibebonmanke, sein Bruder Joseph Renkert  
Der besoffene Mensch Joseph Renkert  
Bulltrotter, ein Zeitungskolport. Fritz Linn  
Laur Joschim Mühling  
Auguste Prostituierte Helene Leydenius  
Marie Isabella Breef  
Eine aufgeputzte Frauenperson Julie Sanden  
Ein Mann Hans Godeck  
Ein anderer Mann Georg Köhler  
Noch ein Mann Ha. Dietr. Kentner

### APOLLO

Nur noch bis Sonntag, abds. 8 Uhr  
**Es liegt in der Luft**

Der Sensationserfolg wie  
in Mannheim selten sah S313  
Lesen Sie die gesamte Mannheimer  
Presse

### Volks-Theater

U 1, 6 Breitestraße

Spielplan von  
Freitag bis Montag  
Erstaufführung  
für Mannheim

**Fred Thomson**  
in seinem neuesten  
Wild-Westfilm  
**Der gefährliche  
Feigling**  
7 abenteuerliche Akte

Der große Gesellschafts-Film  
**Die Rache des  
Marquis Dokama**  
6 fabelhafte Akte mit  
Dary Nole - Ernst Höcker  
Hos-Ste-Ing. - u. a. u.  
Wochenchau - Naturfilm

Spielplan v. Dienst-  
tag bis Donnerstag

**Falsch-  
münzer**  
Detektiv-Großfilm in  
7 spannenden Akten  
Hauptdarsteller:  
Colette Brettl  
Paul Samson Körner  
Herrmann Picha u. a. m.

**Die Dame  
im Auto**  
Schauspiel in 5 Akten  
mit Ruth Weyher,  
Werner Pitschau  
Wochenchau - Naturfilm

### Tanz schule Heß

Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare,  
nicht mehr ganz junge Damen u. Herren  
u. Anfänger, Einzelunterricht. Anm. d.  
4-8, Sonntag 10-12 Uhr. S26



**Gefütterte Ia Seidenschirme**  
40# 7.- 40# 10.- 45# 11.- 35# 7.50  
50# 9.- 50# 13.- 55# 15.- 40# 9.50

Ferner: 609  
Stuhl, Zubehör zum Selbstverfertigen von Lampenschirmen.  
Neu überziehen billig  
Alle anderen Beleucht.-Körper u. Apparate billigst  
**G. Schuster**  
E 3, 7 E 3, 7

### Schlafdecken

in unübertroffener Auswahl 12014  
**Jacquard reine Wolle  
Kamelhaar**  
M. 5.75 M. 11.- M. 29.25  
Tuchlager Keller, Seckenheimerstraße 80.

### Stukkateure

die sogenannten Stuckmarmor in vor-  
züglicher Ausführung fertigen, werden um  
ihre Adresse gebeten unter Z O 110 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. 6488

Wer übernimmt die Ausführung  
von Reparaturen an  
**elektrische Seitzmaschinenheizungen  
Schalt- und Motoren-Anlagen?**

Gefl. Angebote unter A L 122 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. 6488  
**Schwed. Massage**  
und Peilgymnastik  
Telephon Nr. 20348  
Goethestraße Nr. 10, III  
6474  
**Betty Backe**  
Schwed. Heilgymnastik  
Diplom Stiefelstil

# ALHAMBRA

## Heute Freitag

beginnen wir mit den  
Aufführungen eines auserlesenen Großfilmes  
von internationaler Prägung:

# Eva in Seide



Nach dem bekannten Roman  
**„Nuttchen“**  
von Hans Klein.

In der Titelrolle:

# LISSI ARNA

die aus dem Film „Katzensteg“ noch in bester Erinnerung ist.

Weitere Mitwirkende:

**Walter Rilla, Margarete Kupfer  
Curt Vespermann, Alexander Murski  
Leopold v. Ledebour, Olga Limburg**

Einem wunderbaren Roman liegt der Stoff dieses Films  
zugrunde.

Der überraschende Aufstieg einer schönen Frau, die sich aus  
einem armen Berliner Mädels zur umschwärmten und be-  
gehrteten Weltkame entwickelte - der Industriebäuer, der  
Könige von heute und Prinzen von gestern dienend zu  
Fußen liegen.

Aufnahmen in Paris und Monte Carlo, sowie anderen Stätten  
internationaler Geselligkeit verleihen dem Film seinen eigen-  
artigen, großstädtischen Rhythmus.

## Ausgewähltes Beiprogramm

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

# SCHAUBURG

Unser Publikum ist begeistert  
über den neuesten Großfilm:



**Die schwache Stunde einer Frau**  
Nach der Novelle von Stefan Zweig.

In den Hauptrollen:

**Vivian Gibson — Elga Brink  
Gustav Fröhlich — Bruno Kastner**

Was empfindet eine Frau, wenn sie Ge-  
heimnisse vor ihrem Gatten hat?

Ein Eheproblem, mit Zartheit und Delikatesse  
behandelt

Außerdem:

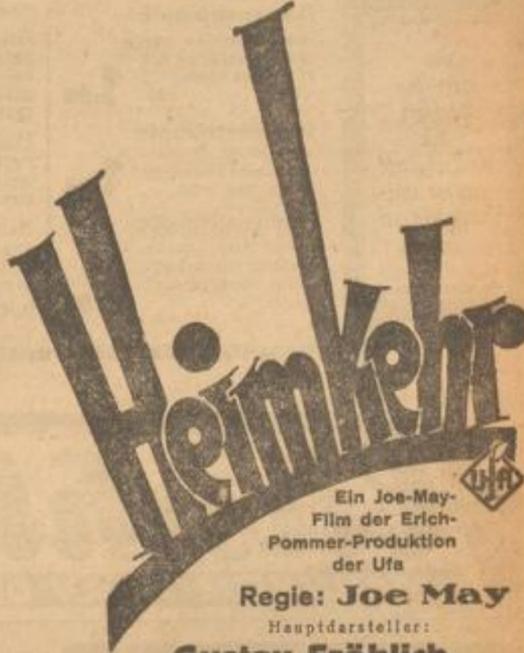
## Pat und Patachon

In einem 6 Akter Lustspiel

Eine wirklich unerhört ulkige Geschichte dieser  
lustigen Gesellen, die allen Wirrnissen des Lebens  
die heitere Seite abzugewinnen wissen.

Nachm. von 3-5 Uhr kleine Preise 0.70, 0.90 usw.

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.10 Uhr



Ein Joe-May-  
Film der Erich-  
Pommer-Produktion  
der Ufa

Regie: **Joe May**

Hauptdarsteller:

**Gustav Fröhlich  
Dita Parlo, Lars Hanson**

Joe May, der berühmte deutsche Regisseur,  
hat hier ein Film-Kammerspiel von tiefsten  
seelischen Wirkungen und spannendster  
Schicksalsgestaltung geschaffen, das sich  
würdig den größten Schöpfungen der  
letzten Jahre anreihet. 13426

Wo	•	4 <sup>00</sup>	6 <sup>10</sup>	8 <sup>30</sup>	Musikal. Illustration	
So	•	2 <sup>00</sup>	4 <sup>00</sup>	6 <sup>10</sup>	8 <sup>30</sup>	Otto Hürzer

## Ufa-Theater

ACHTUNG  
Automobilisten  
Reparaturen

Jeder Fachmann ist begeistert!

**Ausgeschliffene** Automobilzylinder werden auf  
neuester Spezialmaschine D. R. P.

**poliert** (geläppt, gehont)

Dadurch werden erreicht:  
Höhere Leistung des Motors  
Längere Lebensdauer der Kolben.

Trotz erhöhter Präzision niedrigste Preise.

## C. Benz Söhne, Ladenburg i. B.

Telephon 123 und 34. 64207

**Haarausfall**, bei freistehender  
Kahlheit und  
Schuppen hilft  
Jönen eine Kopfmassage mit Dr. Schneiders  
Wissenshaft-Zinkur und Drennerellaf.  
Flasche M. 1.50 bis 5.-. 11976

**Storchen-Drogerie**  
Marktplatz, H 1, 15

**Ohne Anzahlung**  
im Rahmen eines monat. Kredits auf Teil-  
zahlung erhalten Sie von reicher Südd. Tuch-  
großhandlg. Herren- u. Damen-Stoffe, prima  
Wollgarne, Andemer Jadrilase, Seidenstoffe  
in allen Farben u. Arten, von erster Web-  
fabrik kompl. Wäschearbeiten für Damen  
u. Herren in nur ausgedehnten guten Qual.  
In. Schneider u. Schneiderinnen werden ge-  
stellt. Anfragen sind an S. Göttsch, Mann-  
heim, Akademiestraße 7, zu richten. Waten-  
beginn ab 1. 1. 29. \*1590

**Kaufe  
Herrenkleider  
Schuhe, Pflandschne  
Finkel, G 5, 5**  
Tel. 25474 67

Die Stadt  
**Steinau an der Straße**  
Preis 3000 Mark  
d. viel Waldbesitz hat u. nur 100% Holz. Aufträge  
erhält, in Wasser- u. Strompreisen sehr niedrig  
gewährt neuansiedelnder Industrie  
ganz außerordentliche Vorteile.  
Städtischer Geldanleihe an der Haupt-  
straße Frankfurt-Berlin.  
Häuser u. Magaz. 12010



# STRÜMPFE

veröffentlicht heute an dieser Stelle nach Inbetriebnahme ihrer bedeutend erweiterten Räume die ersten Angebote

<b>Damenstrümpfe</b> Seidenmacco „Der Strapazierstrumpf“ . . . . .	<b>Herren-Socken</b> reine Wolle, 1x1 gestrickt, kräftige Qualität . . . . .
<b>Damen-Unterziehstrümpfe</b> reine Wolle . . . . .	<b>Herren-Socken</b> in hübscher Ausmusterung Strapazierware . . . . .
<b>Damenstrümpfe Fior</b> la. fehlerfreie Ware, besonders feinfädig . . . . .	<b>Herren-Socken</b> elegante Fantasie-muster u. Socken mit Wolle orig. engl. das Beste in Qualität . . . . .
<b>Damenstrümpfe</b> Waschseide, fast fehlerfrei in modern. Farben . . . . .	<b>Herren-Sportstrümpfe</b> für Knickerbocker, reine Wolle, in den elegantesten Mustern . . . . .
<b>Damenstrümpfe</b> Bembergseide, nur beste Qualitäten mit kl. Fabrikations- fehlern . . . . . 2,60	<b>Damenstrümpfe</b> Seide plattiert, innen Fior, außen Seide, unsere bewährte Qualität . . . . .
<b>Damenstrümpfe</b> reine Wolle, Doppel- sohle und Hochferse „Orig. englisch“ . . . . .	<b>Damenstrümpfe</b> reine Wolle, der moderne engl. Woll- strumpf, gestrickt . . . . .
<b>Damenstrümpfe</b> reine Wolle, prima Qualität mit farbiger Kante, doppelte engl. Sohle . . . . .	<b>Kinderstrümpfe</b> 1x1 gestrickt solider Schul- strumpf Größe 1 jede weitere Größe 9 Pfg. mehr
<b>-.95</b>	<b>-.95</b>
<b>1.25</b>	<b>-.95</b>
<b>1.50</b>	<b>1.95</b>
<b>1.75</b>	<b>2.95</b>
<b>1.95</b>	<b>2.95</b>
<b>1.95</b>	<b>3.75</b>
<b>2.50</b>	<b>-.30</b>

So günstig kaufen Sie in Zukunft im neuen Hirschland haufe

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

## Hirschland MANNHEIM AN DEN PLANKEN

**STETTER** Anzugstoffe  
J. Groß Nachfolger Ulster- und Paletotstoffe  
Marktplatz F 2,6 Hosenstoffe in den bekannt guten Qualitäten

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

**Damenhüte**  
kauft man immer am vorteilhaftesten im 11878  
**Spezial-Damenhutgeschäft**  
Beachten Sie daher meine große Ausstellung.  
Sie finden stets das Neueste in preiswerter Ausführung.  
**Hugo Zimmermann, N 2, 9, Kunst-Straße**  
Spezial-Damenhutgeschäft.

**Gebr. Glaser, Jena**  
Pianofortfabriken  
gegr. 1880  
Infolge restloser Ausnützung aller neuesten technischen Einrichtungen und jahrzehntelanger Erfahrungen  
**PIANOS**  
von besonderer Preiswürdigkeit.  
Überzeugen Sie sich bitte von deren Vorzügen bei 4063  
**Pfeiffer**  
Pianohaus  
Mannheim, N 2, 11  
Zahlungsvereinfachungen!  
15% Kassen-Schnellläufer  
zu vermieten. 814006  
Telephon 303 74.

### LACKSCHUHE

zu niedrigsten Preisen  
setzen Sie in die angenehme Lage  
**vorteilhaft zu kaufen!**

Einige Beispiele:

Lackspangen Louis XV.-Absatz, weiße Blättstepperei . . . . .	<b>13<sup>50</sup></b>	Lackspangen m. Wildledersattel Zierperforierung, Louis XV.-Absatz . . . . .	<b>14<sup>75</sup></b>
Lackspangen mit bequem. Absatz, u. schwarz. Wildleder-Ornament . . . . .		Lackspangen mit reich. Blättverzierungen u. Louis XV.-Absatz . . . . .	
Lackspangen mit Lochstepperei, Ritspange u. Louis XV.-Absatz . . . . .	<b>15<sup>75</sup></b>	Lackspangen m. Blättdurchbruch, Rahmensarb. bequem. Absatz . . . . .	<b>17<sup>75</sup></b>
Lackspangen, spitze Form, mit Zierstepperei und Louis XV.-Absatz . . . . .		Lackspangen mit Ritspange, halbrund. bequem. Form, Louis XV.-Absatz . . . . .	
		Lackspangen mit aufgesetzter schwarz. Wildlederorn. u. L. XV.-Absatz . . . . .	

Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster am Paradeplatz.

# Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Achtung! **Kaufen Sie** nicht eher, bis Sie die **staunend billigen Preise** für nur beste Qualitäten im **Bielefelder Wäsche-Vertrieb**

nur **D 2, 6** in der Harmonie (keine Filialen) nur **D 2, 6** gesehen haben

la. Bielefelder Oberhemden, Nachthemden, Kragen  
Die neuesten Krawatten u. Schals in größter Auswahl  
Unterwäsche Socken Hosenträger etc.

Schreibmaschinen  
Büro-Möbel  
Bürobedarf  
billigst S 124  
**C. Winkel**  
N 3, 7. Tel. 23485

**Pianos**  
Hervorragend tonfähige eigene Fabrikate sehr preiswert, bestgütigen fremde Fabrikate in großer Auswahl  
Bequeme Teilzahlung  
**Scharf & Hauk**  
Piano- u. Flügel-Fabrik  
C 4, 4

**Rasier-Klingen**  
nur erste Fabrikate  
Robart St. 15 - J  
10 St. 1.00  
Mond Extra St. 15 - J  
10 St. 1.00  
Robart (Sonderkl.)  
St. 35 - J. 1 St. 1.-  
**Krahl**  
Hauptgeschäftsstelle: F  
Breitestr. u. Filialen

**Metall- u. Holz-Bettstellen**  
Erweichung u. Kind.  
Rettfedern, Rachen-  
chen, große Auswahl, billige Preise  
**Chr. Berg**  
Schwefelstr. 147

**Radio-Bahnen**  
(Siemens)  
**Pister u. K.**  
Breitestr.

**NMZ Einzelverkauf**  
Hauptnebenstelle: R 1, 9 11  
Agenturen: Jungbuschstr. 30, Parkring 1a, Meerteldstr. 11  
Schwefelstr. 20, Waldhofstraße 6  
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börse, Strohm.  
markt, Wasserturm, Tattersall,  
Breitstraße K. 1, Friedrichsbrücke,  
vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F. 1  
Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke,  
in Mannheim, Heidelberg,  
Bahnhofs-Buchhandlungen: Welschheim a. 4, Bergstr.  
Schwefelstr. — Eintracht — Karlsruhe — Offenburg —  
Lahr — Freiburg — Ludwigshafen a. Rh. — Lenzau.